Das Geschäftsjahr 1999

12 Lagebericht

24 Forschung und Entwicklung

27 Mitarbeiter

38 T-Aktie





Deutsche Telekom. Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 1999.

Die Deutsche Telekom konnte das Geschäftsjahr 1999 wiederum erfolgreich abschließen und sich im Wettbewerb behaupten. Der Konzernumsatz wurde auf 35,5 Milliarden € gesteigert. Der Konzernüberschuss beträgt 1,3 Milliarden €. Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 62 Cent je Stückaktie vorgeschlagen.

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefasst.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)

in Mrd. €[1]	1999	1998	1997	1996	1995
Umsatz [1]	35,5	35,1	34,5	32,3	30,5
Konzernüberschuss	1,3	2,2	1,7	0,9	2,7
Bilanzsumme	94,6	79,3	83,2	89,1	81,9
Investitionen	22,9 [2]	7,5	7,9	11,6	9,1
Mitarbeiter zum Jahresende [3]	195 788	195 876	209 295	220 667	213 467

[1] 1995 mehrwertsteuerbereinigt.
[2] Davon in Immaterielle Wirtschaftsgüter 14,0 Mrd. €.
[3] Einschließlich Konsolidierungskreisveränderungen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.
Gebremstes Wachstum in Deutschland. Der Aufwärtstrend der deutschen Wirtschaft, gemessen an der realen Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP), hat im Jahr 1999 nachgelassen. Das BIP stellt als wichtige Kennzahl für die Konjunktur den Wert aller im Inland erwirtschafteten Leistungen dar. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts ist das BIP 1999 real nur um 1,4 Prozent gestiegen gegenüber



05.01.99 Mit dem „Security first"-Angebot ermöglicht die Deutsche Telekom als erstes Unternehmen jedermann die digitale Unterschrift von Internet-Nachrichten.

29.01.99 Anlässlich des Multimedia-Symposiums „Virtuelle Welten, Reale Märkte – Geschäfte im Netz" in Frankfurt a. M. reflektiert Detlev Buchal, Vorstand Produktmarketing, die Entwicklung des Internet.

19.02.99 Verstärkung des Engagements in Österreich: Der Anteil am Mobilfunk-Netzbetreiber max.mobil. beträgt nun 81 Prozent. Er wird bis zum Ende des Geschäftsjahres 1999 auf 91 Prozent erhöht werden.





Auf der Pressekonferenz in Wien sind max.mobil.-Geschäftsführer Dr. Georg Pölzl und Deutsche Telekom Vorstandsvorsitzender Dr. Ron Sommer Gesprächspartner für Journalisten.

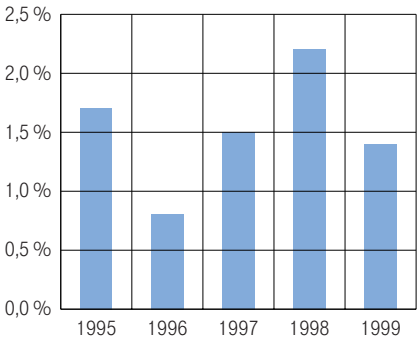
einem Anstieg von 2,2 Prozent in 1998. Die Motoren des Wachstums waren 1999 die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung, deren Wertschöpfung in 1999 real um 3,8 Prozent zunahm. Öffentliche und private Dienstleister konnten 1999 nur einen geringen Anstieg von 0,1 Prozent verzeichnen.

Nach Schätzungen der OECD erscheint das Wirtschaftswachstum 1999 in Deutschland im internationalen Vergleich als eher gering. Der Zuwachs des BIP in Deutschland lag unter dem Weltwirtschaftswachstum von 3 Prozent, deutlich unterhalb des Wirtschaftswachstums der USA mit 4 Prozent und war sogar niedriger als der entsprechende EU-Durchschnitt in Höhe von 2 Prozent.

Das Volkseinkommen — die Addition von Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen — stieg nach Informationen des Statistischen Bundesamts im Jahr 1999 analog zum BIP nur um 1,4 Prozent. Dies war der schwächste Anstieg seit 1994. Je Einwohner ergibt dies ein Volkseinkommen in Höhe von 17 800 €. Dabei fiel die Zunahme der privaten Konsumausgaben mit 2,0 Prozent ebenfalls geringer aus als 1998 (2,3 Prozent). Weiterhin war der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen mit 5,1 Prozent niedriger als 1998 (9,2 Prozent), lag aber immer noch höher als 1997 (3,4 Prozent). Diese Entwicklungen sind für die Deutsche Telekom sehr wichtig, da sie zum überwiegenden Teil auf dem deutschen Markt tätig ist.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich 1999 im Jahresdurchschnitt – nicht zuletzt aufgrund der Senkung der Telefongebühren – um nur 0,6 Prozent gegenüber einem Anstieg von 1,0 Prozent in 1998. Auf Grund dieser Preisstabilität stellt Inflation für die Wirtschaft in Deutschland auch weiterhin kein Problem dar.

Bruttoinlandsprodukt 1999
Reale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr



1995: 1,7 %
1996: 0,8 %
1997: 1,5 %
1998: 2,2 %
1999: 1,4 %

Quelle: Statistisches Bundesamt
Die Berechnung des Statistischen Bundesamtes wurde 1999 auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 umgestellt. Die Vergleichswerte früherer Jahre wurden angepasst.

Zunehmende Belebung der Weltkonjunktur. Im Verlauf des Jahres 1999 hat sich die weltwirtschaftliche Situation – nach einer noch 1998 andauernden Schwächephase – erholt. Eine weltweite Rezession, die noch zu Jahresanfang auf Grund von Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten befürchtet worden war, ist nicht eingetreten. Die wirtschaftliche Situation in Asien hat sich in 1999 weiter beruhigt. Teilweise konnte die Produktion im asiatischen Raum wie z. B. in Südkorea überdies stark ausgeweitet werden. In Japan ist die gesamtwirtschaftliche Produktion sogar wieder gestiegen, was nicht zuletzt auf fiskalpolitische Impulse zurückzuführen ist.

Entwicklung der Telekommunikationsbranche.
Wachstum und Liberalisierung. Der für die Deutsche Telekom relevante Telekommunikationsmarkt in Deutschland wuchs nach Angaben des EITO 2000* in 1999 um rund 10 Prozent (i.V. rund 9 Prozent) auf ca. 53,4 Milliarden € (i.V. ca. 48,6 Milliarden €). Im Gegensatz dazu verringerte sich der inländische Umsatz der Deutschen Telekom in 1999 um rund 4 Prozent gegenüber 1998. Er betrug in 1999 – ohne die ausländischen Aktivitäten (insbesondere MATÁV, max.mobil. und Deutsche Telekom Mobile Holdings Ltd. (One 2 One)) sowie die Fakturierungsumsätze von Wettbewerbern – rund 32,5 Milliarden €. Bei einem errechneten Marktanteil von rund 61 Prozent (i.V. rund 70 Prozent) ging der Marktanteil der Deutschen Telekom 1999 um rund 9 Prozent am relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt zurück.

* Die dargestellten Werte basieren auf dem aktuellen Bericht des EITO 2000. Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit der Angaben wurden ebenfalls die Vorjahreswerte der aktuellen Studie verwandt.



25.02.99 Mit neuen Komfort- und Leistungsmerkmalen sowie weiteren Preissenkungen wird T-Net noch attraktiver.

10.03.99 Der 100. Geburtstag von Erich Kästner wird mit einer Telefonkarte gewürdigt. Die Karte erscheint in einer Auflage von 500 000 Exemplaren.

15.03.99 Polen, Tschechien und Ungarn werden in die NATO aufgenommen. Die Deutsche Telekom ist Gastgeber des Festakts, an dem die Botschafter der 16 Mitgliedstaaten teilnehmen.

Symbolisch treten die Botschafter, hier Frantisek Cerny aus Tschechien, durch die NATO-Tür dem Bündnis bei.

Der Festakt findet in der Bonner Zentrale der Deutschen Telekom statt.



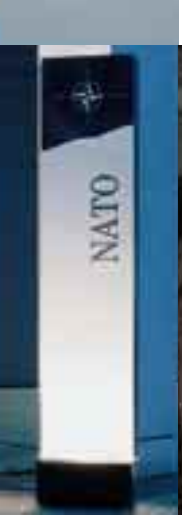


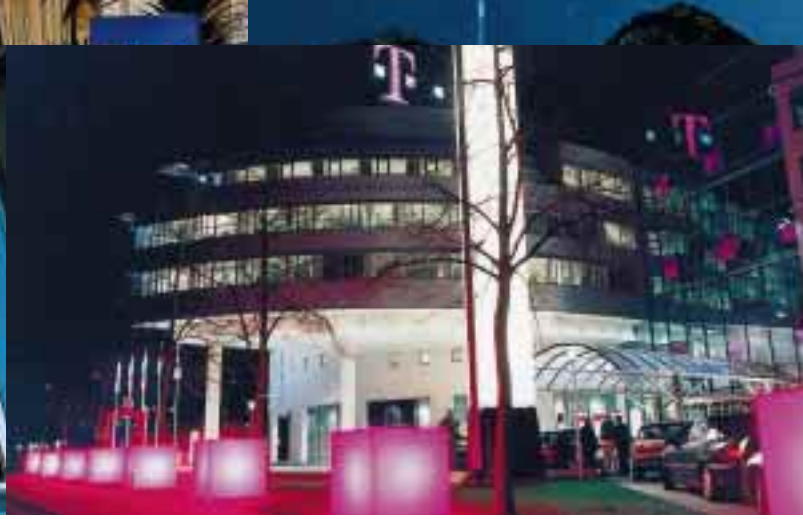
Seit der Marktöffnung gehört Deutschland zu den liberalsten und am härtesten umkämpften Telekommunikationsmärkten der Welt. Die in den letzten Jahren freigesetzte Marktdynamik hat zu einer Wettbewerbsentwicklung geführt, die hinsichtlich Geschwindigkeit und Intensität weltweit einmalig ist. Mit dem Angebot von günstigen Interconnection-Tarifen, entbündelter Anschlussleitung, Preselection, Call-by-Call, Rufnummernportierung und der großen Zahl erteilter Lizenzen nimmt Deutschland bei der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes eine Vorreiterrolle in Europa ein, sodass binnen kürzester Zeit starker Wettbewerb entstehen konnte. Für den Sprachtelefondienst mit eigenem Netz wurden bis Ende 1999 262 Lizenzen und für Übertragungswege 365 Lizenzen vergeben. Diese 627 Lizenzen befinden sich in der Hand von 252 verschiedenen Unternehmen. Zahlreiche weitere Lizenzanträge stehen bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Reg TP) noch zur Genehmigung an. Die Zahl der Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen ist inzwischen auf mehr als 1700 Unternehmen gestiegen.

Im Telefonnetz der Deutschen Telekom konnte auch in 1999 die Zahl der Verbindungsminuten um rund 2 Prozent gesteigert werden. Drastische Tarifanpassungen auf Grund des starken Wettbewerbs führten zu einer durchschnittlichen Preissenkung in 1999 von rund 26 Prozent. Insgesamt lagen daher die Verbindungsumsätze im Telefonnetz der Deutschen Telekom mit rund 12 Milliarden € um knapp 25 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Tarifsenkungen und damit die Umsatzreduzierung betreffen vor allem die Fern- und Auslandszonen. Dagegen konnten bei den Verbindungen Festnetz zu Mobilfunk sowie im Dienstleistungsbereich deutliche Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr erreicht werden.

Zum Wachstum des inländischen Gesamtmarkts hat in hohem Maße der Teilmarkt Mobiltelefondienst beigetragen. Die vier digitalen Netze verzeichneten nach Angaben der Regulierungsbehörde in 1999 das bisher größte Wachstum ihrer Geschichte auf 23,2 Millionen Teilnehmer. Hauptursache ist die attraktive Preisgestaltung vor allem für private Nutzer. Die Mobilfunktochter der Deutschen Telekom (T-Mobil) konnte u. a. mit innovativen Tarifangeboten wie z. B. Paket-Preisen einen Neukundenzuwachs von rund 3,6 Millionen auf 9,1 Millionen T-D1 Teilnehmer verzeichnen. Der Wettbewerb hat sich auch in diesem Segment verstärkt, was zu deutlichen Preisrückgängen geführt hat.

Die Marktentwicklung bei Internet- und Online-Diensten wird geprägt durch deutlich steigende Teilnehmerzahlen. Nach Angaben der Regulierungsbehörde erreichten die drei größten Online-Dienste Ende 1999 nahezu 5,5 Millionen Teilnehmer. Die Internet-Tochter der Deutschen Telekom konnte dabei mit einem Teilnehmerwachstum von ca. 54 Prozent ihren Marktteil weiter ausbauen und ist mit 4,2 Millionen Teilnehmern der größte Anbieter von Internet-Zugängen in Deutschland. Insgesamt ist nach Angaben der Regulierungsbehörde Ende 1999 die Zahl der Internet-Nutzer in Deutschland auf über 12 Millionen gestiegen, wobei auch Internet-Zugänge im Büro, in der Schule und Zugänge anderer Anbieter gezählt werden.



Regulierung des Telekommunikationsmarkts.
Vollständige Liberalisierung. Den rechtlichen Rahmen für den Telekommunikationsmarkt in Deutschland bildet das Telekommunikationsgesetz, das mit der vollständigen Liberalisierung für den Bereich der Telekommunikation eine sektorspezifische Wettbewerbsaufsicht vorsieht. Deutschland erfüllt damit die Vorgaben der Europäischen Kommission, die die Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte zum 1. Januar 1998 in den meisten EU-Mitgliedsstaaten vorsah.

Wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber unterliegen entsprechend dem bestehenden Ordnungsrahmen der Genehmigungspflicht. Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post sowie andere staatliche Institutionen haben auch 1999 eine Vielzahl wichtiger Regulierungsentscheidungen getroffen. In chronologischer Reihenfolge sind dies insbesondere:

- Die Festsetzung des Preises für die Bereitstellung der Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom an die Wettbewerber auf 25,40 DM monatlich.
- Die Ablehnung eines Antrags der Deutschen Telekom zur Genehmigung von Tarifsenkungen für Endkunden im Citybereich.
- Nach Auffassung der Regulierungsbehörde können für unterschiedliche Netzbetreiber und Telekommunikationsanbieter – bei Nachweis zusätzlicher Kosten – verschiedene Interconnection-Entgelte gelten. Einen entsprechenden Antrag, in dem die Deutsche Telekom solche zusätzlichen Kosten geltend machte, hat die Regulierungsbehörde dennoch abgelehnt.
- Auf der Grundlage einer neu erlassenen Rufnummerngebührenverordnung hat die Regulierungsbehörde die Deutsche Telekom zur Gebührenzahlung für die Nutzung des Rufnummernaltbestandes im Ortsnetzbereich verpflichtet.
- In einer Mitteilung der Bundesregierung an die EU Kommission wurde festgestellt, dass in Deutschland kein Mobilfunkbetreiber über eine marktmächtige Stellung auf dem Zusammenschaltungsmarkt verfügt. T-Mobil bleibt damit auf diesem Markt unreguliert.
- Auf dem Vorproduktmarkt für Verbindungsleistungen ins Ausland ist die Deutsche Telekom nach Feststellung der Regulierungsbehörde nicht mehr marktbeherrschend.
- In ihrer Entscheidung über die zweite Price-Cap-Periode für den Sprachtelefondienst hat die Regulierungsbehörde beschlossen, den bisherigen Zuschnitt der Warenkörbe, für die eine bestimmte Preissenkungsvorgabe gilt, beizubehalten.
- Ende 1999 hat die Regulierungsbehörde den Antrag der Deutschen Telekom für neue Interconnection-Entgelte ab 1.1.2000 nicht in voller Höhe genehmigt und im Ergebnis die bisherigen Entgelte um durchschnittlich ca. 24 Prozent gesenkt.

Gegen viele der genannten Entscheidungen haben die Deutsche Telekom und/oder Wettbewerber Rechtsmittel eingelegt. Im Dezember 1999 kamen die Regulierungsbehörde sowie die Monopolkommission zu dem Ergebnis, dass eine Regulierung des Telekommunikationsmarktes weiterhin in allen Bereichen erforderlich sei. Aus Sicht der Deutschen Telekom trägt dieses Ergebnis den dynamischen wettbewerblichen Entwicklungen im Telekommunikationssektor nicht hinreichend Rechnung. Die Stellungnahme der Bundesregierung hierzu steht noch aus.

Unsere Geschäftsentwicklung.
Umsatz leicht gestiegen. Die Deutsche Telekom erzielte 1999 einen Konzernumsatz von 35,5 Milliarden €. Dies entspricht einem Anstieg von fast einem Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Umsatz Deutsche Telekom (Konzern) [1]

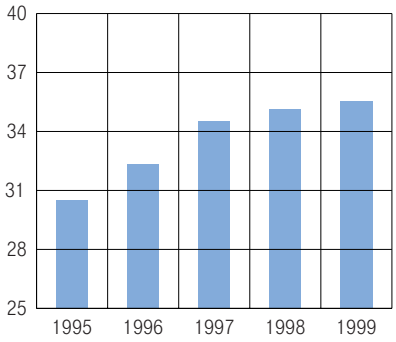
in Mrd. €	1999	1998	Veränd. [2]	1997
Netzkommunikation	16,7	20,5	–18,5 %	21,5
Carrier Services	2,9	1,6	79,0 %	1,2
Datenkommunikation	2,8	2,5	11,5 %	2,3
Mobilkommunikation	3,9	3,1	28,0 %	2,6
Rundfunk und Breitbandkabel	1,9	1,8	6,3 %	1,6
Endgeräte	1,2	1,4	–12,7 %	1,5
Mehrwertdienste	1,9	2,0	–7,2 %	2,0
Sonstige Dienste und Leistungen	1,2	0,8	45,3 %	0,6
Auslandsgeschäft	3,0	1,4	111,5 %	1,2
Gesamt	**35,5**	35,1	0,9 %	34,5

[1] Die Berichterstattung der Umsatzerlöse orientiert sich an der Konzerngeschäftsfeldstruktur des Geschäftsjahres 1999. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert und im Wesentlichen um die im Vorjahr unter den Sonstigen Diensten und Leistungen ausgewiesenen Umsätze aus der Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber in Höhe von rund 0,5 Milliarden € gekürzt.
[2] Veränderungen in Prozent auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

Der Anstieg des Konzernumsatzes ist vor allem auf die erfolgreiche Internationalisierungsstrategie der Deutschen Telekom und auf die positiven Entwicklungen im Mobilfunk zurückzuführen. Beim größten Umsatzträger, der Netzkommunikation (bisher bezeichnet als Telefonnetzkommunikation), ging der Umsatz auf Grund von Marktanteilsverlusten und Senkung der Verbindungspreise – insbesondere bei Fern- und Auslandsverbindungen – um 18,5 Prozent auf 16,7 Milliarden € zurück.



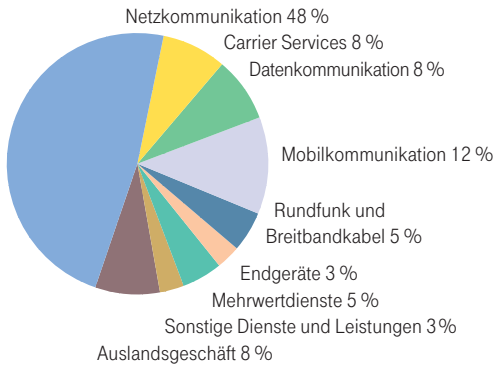
Umsatz im Zeitablauf
(in Mrd. €)



1995: 30,5[1]
1996: 32,3
1997: 34,5
1998: 35,1
1999: 35,5

[1]Wert 1995 mehrwertsteuerbereinigt.

Umsatz nach Geschäftsfeldern



Dies konnte durch eine erneut deutliche Steigerung der ISDN-Anschlüsse um 32 Prozent nur teilweise kompensiert werden. Die Umsätze aus Datenkommunikation und Carrier Services (bisher bezeichnet als Lizenzierte Diensteanbieter/Carrier) entwickelten sich sehr positiv. Der Anstieg der Sonstigen Dienste und Leistungen ist im Wesentlichen auf die gute Entwicklung bei T-Online zurückzuführen. Insgesamt konnten somit die Umsatzrückgänge in der Netzkommunikation aufgefangen werden.

Der Umsatz aus der Mobilkommunikation stieg im Jahr 1999 um beachtliche 28,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dies ist vor allem auf die sehr dynamische Entwicklung der Kundenzahlen zurückzuführen. Nach einem Anstieg der T-D1 Teilnehmer in 1998 um 66,7 Prozent konnte die Anzahl in 1999 nochmals um ca. 66 Prozent gesteigert werden, sodass Ende 1999 rund 9,1 Millionen Teilnehmer im T-D1 Netz telefonierten. Beim analogen Netz T-C-Tel hingegen gingen die Umsätze wie geplant, bei einem abnehmenden Kundenbestand, weiter zurück.

Im Konzerngeschäftsfeld Rundfunk und Breitbandkabel verbesserte sich als Folge gestiegener Kundenzahlen der Umsatz um 6,3 Prozent auf 1,9 Milliarden €, während im Bereich Endgeräte die Umsätze im Zuge von Produktbereinigungen gegenüber 1998 um 12,7 Prozent auf 1,2 Milliarden € zurückgingen. Der Umsatz des Konzerngeschäftsfelds Mehrwertdienste (bisher bezeichnet als Spezielle Mehrwertdienste) lag bedingt durch rückläufige Umsätze bei öffentlichen Telefonzellen und bei der Auskunft mit 1,9 Milliarden € um 7,2 Prozent unter dem Niveau des Vergleichszeitraums.

Der Erfolg von T-Online als größtem Online-Dienst Europas zeigt sich unter anderem in weiteren Umsatzsteigerungen der Sonstigen Dienste und Leistungen auf 1,2 Milliarden €, von denen 0,4 Milliarden € auf T-Online entfallen. Die Zahl der T-Online Kunden konnte in 1999 um 54 Prozent auf 4,2 Millionen erhöht werden.

Im Bereich Auslandsgeschäft (bisher bezeichnet als Internationale Aktivitäten) resultiert der Umsatz in Höhe von 3,0 Milliarden € aus der ungarischen Telekommunikations-Gesellschaft MATÁV, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum 14,1 Prozent mehr zum Konzernumsatz beitragen konnte, und im Wesentlichen den Umsätzen der erstmalig vollkonsolidierten ausländischen Gesellschaften max.mobil. mit 0,8 Milliarden € und One 2 One in Höhe von 0,6 Milliarden € für die letzten drei Monate in 1999.

Ergebnis rückläufig. Auf Grund von Margenverlusten in der Netzkommunikation und Goodwill-Abschreibungen aus den Akquisitionen in 1999 erzielte die Deutsche Telekom im Berichtsjahr einen Konzernüberschuss von 1,3 Milliarden €. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 44 Prozent. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 3,2 Milliarden € im Vergleich zu 5,1 Milliarden € in 1998.



18.–24.03.99 CeBIT 99
Auf der CeBIT 99 präsentiert sich die Deutsche Telekom auf 10 000 Quadratmetern mit dem Motto „Unsere Innovationen. Ihr Erfolg."

Neben vielen weiteren technischen Neuigkeiten bietet T-Online eine verbesserte, eurofähige Online-Banking-Software an, die zudem das Internet-Banking unterstützt. Im E-Commerce setzt die Deutsche Telekom neue Marktstandards: E-Commerce-Einstiegsseiten fürs Internet, die Themen Sicherheit und Bezahlen im Netz sowie leistungsfähige Internet-Handelsplattformen sind zentrale Anliegen.

Die Vorstandsmitglieder Dr. Ron Sommer, Gerd Tenzer, Dr. Hagen Hultzsch und Detlev Buchal testen als Erste die virtuelle Welt in der T-Online Röhre.

Der Umsatzrückgang in der Netzkommunikation konnte nicht durch Entlastungen auf der Kostenseite aufgefangen werden. Im Materialaufwand ist gegenüber 1998, insbesondere wegen erhöhten Wareneinsatzes und gestiegener Aufwendungen für Netzzugangsentgelte, eine Erhöhung um 35,0 Prozent auf 8,4 Milliarden € zu verzeichnen, von denen 0,8 Milliarden € aus der Einbeziehung von One 2 One und max.mobil. resultieren.

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 1999 weiterhin Personal sozialverträglich abgebaut. Der Personalbestand (vor Konsolidierungskreisveränderungen) lag im Jahresdurchschnitt mit 175 160 um 5,7 Prozent (bzw. 10 580 Mitarbeiter) unter dem Jahresdurchschnitt 1998. Dagegen ist der Personalaufwand nahezu unverändert bei 9,2 Milliarden € geblieben. Trotz der Vergrößerung des Konsolidierungskreises (u. a. durch erstmalige Einbeziehung von One 2 One und max.mobil.) konnte der Personalaufwand nahezu unverändert bei 9,2 Milliarden € gehalten werden. Die ab dem 1. April 1999 geltende Tariferhöhung, eine tarifvertraglich vereinbarte Einmalzahlung für das erste Quartal sowie die Entgeltanpassungen für das Tarifgebiet Ost wirkten einer mit der Personalanpassung erreichten Personalkostenreduzierung entgegen. Daneben führten auch altersabhängige Gehaltssteigerungen und in Teilbereichen die Anpassung von Gehältern an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung zu einer strukturellen Erhöhung des Personalaufwands.

Die Abschreibungen sind im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Prozent bzw. 0,6 Milliarden € auf 8,5 Milliarden € gesunken. Eine Verlängerung von Abschreibungszeiten im Bereich Fernmeldetechnisches Liniennetz verursachte hier einen Rückgang von rund 0,8 Milliarden €. Die Anpassung erfolgte nach einer Neueinschätzung der technischen und wirtschaftlichen Nutzungsdauern. Gegenläufig wirkte sich die erstmalige Vollkonsolidierung der ausländischen Tochtergesellschaften One 2 One und max.mobil. mit einer Erhöhung der Abschreibungen gegenüber dem Vergleichszeitraum um 0,4 Milliarden € aus. Im Berichtszeitraum wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 15 Millionen € vorgenommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 13,9 Prozent, im Wesentlichen auf Grund erhöhter Marketingaufwendungen, Portokosten und Kursverlusten auf 6,1 Milliarden €. Erheblichen Einfluss hatte auch hier die Einbeziehung von One 2 One und max.mobil. mit Auswirkungen in Höhe von 0,5 Milliarden €.

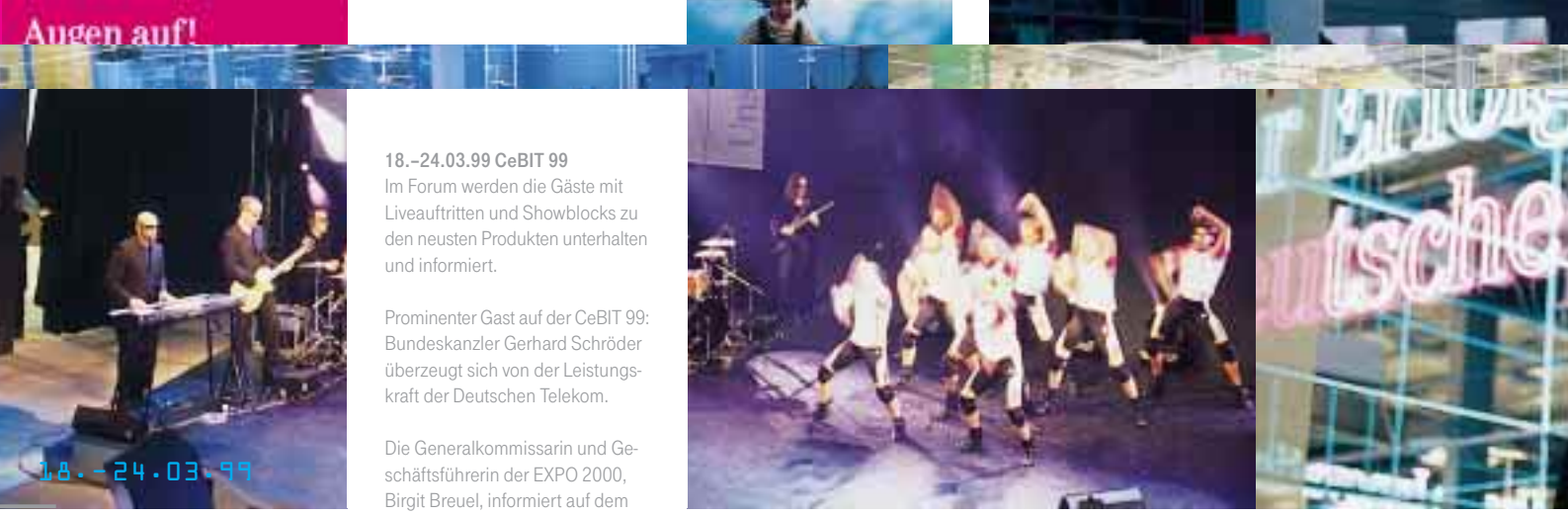
Das weiterhin negative Finanzergebnis verbesserte sich in 1999 um insgesamt 0,4 Milliarden € bzw. um 12,1 Prozent auf 2,9 Milliarden €. Erfreulich entwickelte sich ebenfalls das noch negative Beteiligungsergebnis, das sich von 0,3 Milliarden € auf 0,1 Milliarden € verbesserte.

Der Steueraufwand hat sich auf Grund des niedrigeren Vorsteuerergebnisses fast halbiert und betrug 1999 1,4 Milliarden € gegenüber 2,6 Milliarden € in 1998. Der effektive Steuersatz für die Ertragssteuern, diese entsprechen 97,2 Prozent des Steueraufwands 1999, belief sich im Geschäftsjahr auf 47,5 Prozent.

Konzern-/DVFA-Ergebnis je Aktie

in Mio. €	1999	1998
Konzernüberschuss	1 253	2 243
DVFA/SG-Ergebnis[1]	1 477	2 544
Cash Earnings nach DVFA/SG[1]	10 400	11 731
Anzahl Stammaktien[2]	2 884 006 655	2 743 240 100
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie in Euro	0,51	0,93
Cash Earnings je Aktie in Euro	3,61	4,28

[1] Berechnet nach der aktuell gültigen Methode.
[2] Zeitgewichteter Durchschnitt der während der Periode ausstehenden Gesamtzahl an Aktien.



18.–24.03.99 CeBIT 99
Im Forum werden die Gäste mit Liveauftritten und Showblocks zu den neusten Produkten unterhalten und informiert.

Prominenter Gast auf der CeBIT 99: Bundeskanzler Gerhard Schröder überzeugt sich von der Leistungskraft der Deutschen Telekom.

Die Generalkommissarin und Geschäftsführerin der EXPO 2000, Birgit Breuel, informiert auf dem Top-Level-Abend die Gäste über den aktuellen Stand der Weltausstellung. Im Bild mit AR-Chef Prof. Dr. Helmut Sihler und EXPO-2000-Geschäftsführer Sepp Heckmann.

Vorstandsvorsitzender Dr. Ron Sommer während des Messebesuchs mit BDI-Chef Dr. Hans-Olaf Henkel und Messevorstand Hubert Lange.

Eckdaten der Konzernsegmente 1999

in Mrd. €	Außenumsatz 1999	Ergebnis vor Steuern 1999	Ergebnis vor Steuern 1998	Differenz
Netzkommunikation	16,7	2,3	4,8	– 2,5
Carrier Services	2,9	0,4	0,6	– 0,2
Datenkommunikation	2,8	0,1	– 0,1	0,2
Mobilkommunikation	3,9	1,0	0,6	0,4
Rundfunk- und Breitbandkabel[1]	1,9	– 0,1	– 0,3	0,2
Endgeräte	1,2	0,0	– 0,1	0,1
Mehrwertdienste	1,9	– 0,2	– 0,2	0,0
Auslandsgeschäft	2,9	– 0,3	0,2	– 0,5
Sonstige Segmente	1,2	– 0,4	– 0,4	– 0,0
Überleitung[2]	0,1	0,1	0,0	0,1
Gesamt	**35,5**	**2,9**	**5,1**	**–2,2**

[1] Im Breitbandkabelgeschäft wurde ein ausgeglichenes Ergebnis vor Steuern erzielt.
[2] Außenumsätze von Tochtergesellschaften, die im Konzernabschluss unter Auslandsgeschäft ausgewiesen wurden.

Ergebnisbeiträge der Segmente nach SFAS 131. Die Netzkommunikation ist mit einem Ergebnis vor Steuern von 2,3 Milliarden € wie im Vorjahr das bestimmende Segment in der Erzielung des Konzernergebnisses. Dieses Ergebnis wurde beeinflusst durch einen Rückgang der Verbindungsentgelte, der durch höhere Erträge aus Anschlussgebühren, die im Wesentlichen aus der um 32 Prozent gestiegenen Anzahl an ISDN-Kanälen resultieren, teilweise kompensiert werden konnte.

Im Konzernsegment Carrier Services betrug das Ergebnis vor Steuern 0,4 Milliarden €. Die Deutsche Telekom unterliegt in diesem Bereich im besonderen Maße als ein in Teilmärkten marktbeherrschendes Unternehmen einer weitgehenden Regulierung.

Im Konzerngeschäftsfeld Datenkommunikation entwickelte sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr mit einem Gewinn von 0,1 Milliarden € gegenüber einem Verlust im Vorjahr deutlich positiv. Der Markt für Datenkommunikation ist bereits seit einigen Jahren für den Wettbewerb geöffnet und stellt einen sehr dynamischen Bereich der Telekommunikation dar.

Die Entwicklung des Ergebnisses der Mobilkommunikation ist maßgeblich von der allgemeinen starken Nachfrage nach Mobilfunkprodukten angetrieben. So konnte trotz Preissenkungen im Jahresverlauf und gestiegenem Wareneinsatz auf Grund der stark gestiegenen Teilnehmerzahlen im T-D1 Netz ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,0 Milliarden € erzielt werden.



Das Ergebnis im Bereich Rundfunk und Breitbandkabel ist unter anderem auf die im Berichtsjahr gestiegene Anzahl an Kabelanschlüssen sowie die Entgelterhöhung Ende 1997, die auf Grund von Vorauszahlungen teilweise erst 1999 wirksam wurde, verbessert. So konnte der Verlust vor Steuern des Segments im Berichtsjahr auf 0,2 Milliarden € begrenzt werden. Im Breitbandkabelgeschäft wurde ein ausgeglichenes Ergebnis vor Steuern erzielt.

Der Bereich Endgeräte konnte ein positives Ergebnis vor Steuern von 19 Millionen € verzeichnen, nachdem er im Vorjahr noch einen Verlust vor Steuern auswies. Dieser Umschwung im Ergebnis ist im Wesentlichen auf die konsequente Straffung des Produktportfolios und die stärkere Marktorientierung zurückzuführen.

Das Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste verzeichnete 1999 einen geringeren Verlust vor Steuern in Höhe von 0,2 Milliarden €. Zur Verbesserung der Ergebnissituation im Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste hat die fortgeführte Optimierung der Standorte für öffentliche Telefone beigetragen.

Dem Segment Auslandsgeschäft gehören seit 1999 neben der MATÁV die beiden Unternehmen One 2 One und max.mobil. an. Der Bereich erzielte ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 0,3 Milliarden €, insbesondere auf Grund von Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte (im Wesentlichen One 2 One und max.mobil.).







Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mrd. €	1999	1998
Umsatzerlöse	27,9	30,9
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	0,5	0,6
Sonstige betriebliche Erträge	11,9	4,0
Materialaufwand	–8,0	–6,3
Personalaufwand	–7,4	–7,8
Abschreibungen	–6,2	–7,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–6,5	–6,6
Finanzergebnis	–0,8	–2,7
Außerordentliches Ergebnis	–0,2	0,0
Ergebnis vor Steuern	**11,2**	**4,4**
Steuern	–1,5	–2,7
Jahresüberschuss	**9,7**	**1,7**

Bilanz in Mrd. €	31.12.1999	31.12.1998
Sachanlagen inkl. Immaterielle Vermögensgegenstände	47,2	50,9
Finanzanlagen	37,0	14,6
Anlagevermögen	**84,2**	**65,5**
Vorräte	0,3	0,4
Forderungen	8,5	5,3
Liquide Mittel	0,9	4,9
Umlaufvermögen	**9,7**	**10,6**
Aktive Steuerlatenz	0,2	0,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,5
Bilanzsumme Aktiva	**94,5**	**76,9**
Eigenkapital	43,9	25,3
davon Bilanzgewinn	4,9	1,7
Rückstellungen	7,3	6,9
Verbindlichkeiten	43,2	44,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,3
Bilanzsumme Passiva	**94,5**	**76,9**

Der von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Abschluss kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 181-8 80 09, angefordert werden.

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich zunehmend auf den Konzernabschluss. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch das Ergebnis der Deutschen Telekom AG. Daher stellen wir hier den Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG kurz dar.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG erhöhte sich auf Grund der in 1999 durchgeführten Kapitalerhöhung deutlich um 17,6 Milliarden € auf 94,5 Milliarden €. Gleichzeitig stieg die Eigenkapitalquote von 30,7 Prozent auf 44,6 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG verringerte sich um 9,7 Prozent auf 27,9 Milliarden €. Die Übertragung der Anteile an der Sprint Corp., Kansas, innerhalb des Konzerns führte zu Erträgen in Höhe von 8,2 Milliarden €. Dadurch konnte das Ergebnis vor Steuern auf 11,2 Milliarden € gesteigert werden. Nach Steuern in Höhe von 1,5 Milliarden € beträgt der Jahresüberschuss der Deutschen Telekom AG 9,7 Milliarden €. Die Deutsche Telekom AG stellt die Hälfte des Jahresüberschusses satzungsgemäß in die Gewinnrücklage ein.

0,62 Euro Dividende je Aktie. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, einen Teil des Bilanzgewinns in Höhe von 4,9 Milliarden € zur Ausschüttung einer Dividende von 0,62 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 7,7 Milliarden € zu verwenden. Inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre erhalten zusätzlich eine Steuergutschrift in Höhe von 0,18 € je Stückaktie. Außerdem wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, neben der satzungsgemäßen Zuführung zu den Gewinnrücklagen einer weiteren Zuführung in Höhe von 3,0 Milliarden € zuzustimmen.







25.03.99 Der damalige hessische Ministerpräsident Hans Eichel und Vorstandsvorsitzender Dr. Ron Sommer geben bekannt, dass die Fachhochschule Dieburg am 1. März 2000 an das Land Hessen übergeben wird. Seit 1968 wurden in Dieburg mehr als 6 000 Nachrichten- und Telekommunikationsspezialisten ausgebildet.

31.03.99 Die Deutsche Telekom senkt ihre Tarife und sorgt auch in Zukunft für Dialog und zwischenmenschliche Nähe. Ein Inserat der Kampagne „Quer durch Deutschland ab 6 Pfennig".

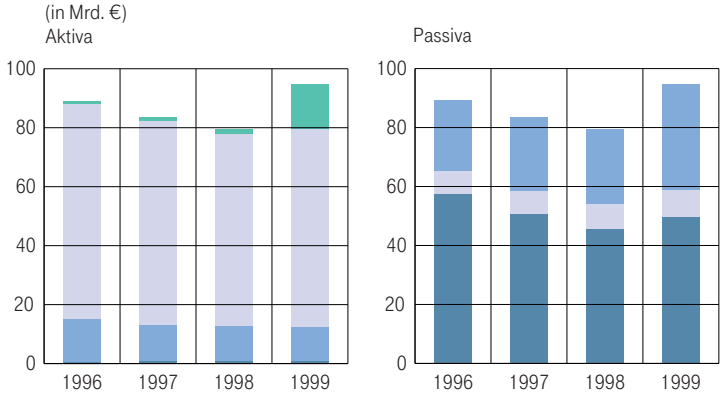
01.04.99 T-Online verzeichnet im April bereits über drei Millionen Kunden. Die bundesweite Kampagne startet unter dem Motto: „Deutschland geht T-Online. Mit dem Internet-Turbo T-ISDN. Gehen Sie mit".

14.04.99 Jetzt gibt's die Telefonnummer fürs Leben! Mit dem Service 0700 sind Kunden der Deutschen Telekom weltweit, unabhängig von festen Anschlüssen, unter ein und derselben Nummer jederzeit erreichbar.

03.05.99 Anlässlich des IT-Forums in Berlin erläutert Dr. Hagen Hultzsch, Vorstand Technik Dienste, Bundespräsident Dr. Roman Herzog das Telekom Projekt „Ein Leben lang lernen", das in die Initiative des Bundespräsidenten „Fit fürs Informationszeitalter" eingebettet ist. Es stellt einen Beitrag der Deutschen Telekom zum Gemeinwohl dar und unterstützt u. a. Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, die sich durch den Umgang mit Computer, Online-Medien und dem Internet weiterqualifizieren wollen.

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote auf 35,7 erhöht. Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom erhöhte sich die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 1999 um 19,4 Prozent oder 15,3 Milliarden € auf 94,6 Milliarden €. Diese Erhöhung der Aktiva beruht hauptsächlich auf Zugängen an Immateriellen Vermögensgegenständen im Konzern, und hier im Wesentlichen auf Goodwill aus dem Erwerb von One 2 One und max.mobil. mit zusammen 12,9 Milliarden €. Das Umlaufvermögen verringerte sich nur um 0,2 Milliarden € auf 11,7 Milliarden €. Hier standen vorwiegend Erhöhungen der Forderungen und der sonstigen Vermögensgegenstände (hauptsächlich Forderungen aus Steuern) den Verminderungen der flüssigen Mittel um 3,9 Milliarden € auf Grund von in 1999 durchgeführten Akquisitionen gegenüber. Das Eigenkapital erhöhte sich vor allem durch die in 1999 durchgeführte Kapitalerhöhung von 25,1 Milliarden € auf 35,7 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 29,5 Prozent zum Vorjahresstichtag auf 35,7 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge).

Bilanzstruktur des Konzerns
(in Mrd. €)



Sonstige Aktiva
1996: 0,8
1997: 1,0
1998: 0,9
1999: 0,9

Umlaufvermögen
1996: 14,5
1997: 12,2
1998: 11,9
1999: 11,7

Verbindlichkeiten und sonstige Passiva
1996: 57,7
1997: 51,0
1998: 45,9
1999: 49,7

Eigenkapital
1996: 23,8
1997: 24,6
1998: 25,1
1999: 35,7

Sach- und Finanzanlagen
1996: 73,0
1997: 69,2
1998: 65,4
1999: 67,0

Immaterielle Vermögensgegenstände
1996: 0,7
1997: 0,9
1998: 1,1
1999: 15,0

Rückstellungen
1996: 7,6
1997: 7,7
1998: 8,4
1999: 9,3







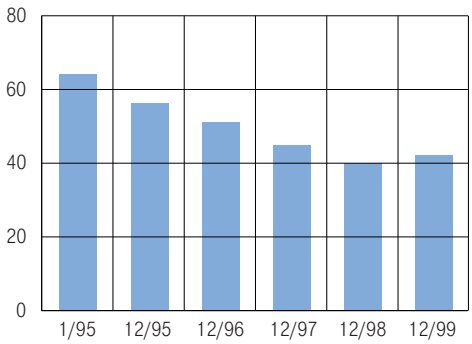
03.05.99 Die Deutsche Telekom unterstützt den traditionsreichen Deutschland-Achter, der in der Bonner Zentrale vorgestellt wird. Trikots und Ruderblätter der Mannschaft leuchten in Magenta.

05.05.99 Im Vorfeld des zweiten Börsenganges informiert die Deutsche Telekom mit einer Marketingkampagne über das pan-europäisch strukturierte Aktienangebot. Privatanleger werden in allen Euro-Staaten die gleichen Bedingungen hinsichtlich des Kaufpreises, der Kaufanreize und der Zuteilung erhalten.

25.05.99 Der TÜV Rheinland erneuert das „Jahr-2000-Zertifikat" und bestätigt damit, dass die Deutsche Telekom für den Millenniumswechsel umfassend vorbereitet ist.

27.05.99 Anlässlich der dritten Hauptversammlung in der Kölnarena präsentiert die Deutsche Telekom ihren Aktionären das bis dahin erfolgreichste Jahr für die T-Aktie.

Finanzverbindlichkeiten
(in Mrd. €)



1.1.1995:	64,1
31.12.1995:	56,4
31.12.1996:	51,1
31.12.1997:	44,9
31.12.1998:	39,9
31.12.1999:	42,3

Akquisitionen erhöhen Finanzverbindlichkeiten. Die Deutsche Telekom hat den Schuldenabbau in den ersten neun Monaten planmäßig weiter fortgeführt. Sie konnte jedoch auf Grund ihrer Internationalisierungsstrategie und der damit verbundenen Neuakquisitionen die Finanzverbindlichkeiten im Konzern nicht reduzieren. Die Finanzschulden erhöhten sich trotz einer außerplanmäßigen Tilgung von 0,9 Milliarden € um 2,4 Milliarden € bzw. 6,0 Prozent auf 42,3 Milliarden €. Ohne die Konsolidierungskreisveränderungen (im Wesentlichen One 2 One und max.mobil.) hätten sich die Finanzverbindlichkeiten um 2,0 Milliarden € auf 37,9 Milliarden € verringert. Zur Erweiterung der Finanzierungsbasis hatte die Deutsche Telekom im Mai 1998 eine Benchmarkanleihe mit einem Volumen von 1,1 Milliarden € (2,0 Milliarden DM) durch die Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance B.V. emittiert. Diese Anleihe wurde im Januar 1999 auf 2,0 Milliarden € aufgestockt.

Investitionen stark gestiegen. Im Geschäftsjahr 1999 hat die Deutsche Telekom 22,9 Milliarden € und damit 15,4 Milliarden € mehr investiert als 1998. Die erhebliche Steigerung der Investitionen ist vor allem auf erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) im Zusammenhang mit unseren Unternehmenskäufen (im Wesentlichen One 2 One, max.mobil. und SIRIS) zurückzuführen. Neben Lizenzen und Software führten somit im Wesentlichen die Akquisitionen in 1999 zu Investitionen in Immaterielle Wirtschaftsgüter in Höhe von insgesamt 14,0 Milliarden €.

Die Investitionen in Sachanlagen erhöhten sich 1999 um 0,8 Milliarden € und betrugen 5,1 Milliarden €. Größtenteils wurden die Investitionen bei der Deutschen Telekom AG, der T-Mobil sowie der MATÁV realisiert. Nach der seit dem Jahresende 1997 beendeten Umstellung der analogen auf die digitale Vermittlungs- und Übertragungstechnik sowie dem Abschluss des Programms „Aufbau Ost" zum selben Zeitpunkt sind die Investitionsvolumina in Sachanlagen entsprechend den Planungen weiter auf einem niedrigen Niveau. Der starke Anstieg der Teilnehmer im T-D1 Netz in 1999 erforderte darüber hinaus Investitionen in den Ausbau des T-D1 Netzes.

Die Investitionen in Finanzanlagen belaufen sich auf 3,7 Milliarden €. Davon entfallen 1,7 Milliarden € auf Zugänge bei Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, hier im Wesentlichen der Kauf von Anteilen an Hrvatske Telekomunikacije d.d. für 0,8 Milliarden € und übrigen Beteiligungen. In Wertpapiere des Anlagevermögens wurden weitere 1,3 Milliarden € investiert, von denen 1,0 Milliarden € in festverzinslichen Wertpapieren und 0,3 Milliarden € in Wertpapier-Spezialfonds (im Wesentlichen gemischte Fonds) angelegt wurden.



Operativer Cash-Flow gesunken. Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit verringerte sich um 3,9 Milliarden € auf 9,6 Milliarden €. Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr Mittelabflüsse in Höhe von 18,7 Milliarden € auf (i. V. 7,5 Milliarden €). Dies ist insbesondere auf die Beteiligungserwerbe zurückzuführen. So bezahlte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 12,6 Milliarden € für den Erwerb von vollkonsolidierbaren Unternehmen. Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist für 1999 einen Mittelzufluss in Höhe von 8,0 Milliarden € gegenüber einem Mittelabfluss in Höhe von 6,8 Milliarden € in 1998 aus. Dies ist im Wesentlichen auf die Kapitalerhöhung in 1999 zurückzuführen, bei der dem Konzern insgesamt 10,6 Milliarden € zugeflossen sind.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Mrd. €	1999	1998	1997
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	9,6	13,5	11,6
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	–18,7	–7,5	–5,4
Mittelab-/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit	8,0	–6,8	–7,0
Auswirkungen Kursveränderungen	–0,1	0,0	0,0
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	**–1,2**	**–0,8**	**–0,8**
Liquide Mittel (kurz- und langfristig)	**1,2**	5,1	4,7

Einkauf.

Anstieg des Einkaufsvolumens durch Tochtergesellschaften. Die Gesamtausgaben für Waren und Dienstleistungen im Konzern im Jahr 1999 stiegen gegenüber 1998 um 1,0 Milliarden € auf nun 10,9 Milliarden € (ohne One 2 One und SIRIS). Einem Rückgang im Einkaufsvolumen der Deutschen Telekom AG von 5,4 Milliarden € auf unter 5,0 Milliarden € steht dabei ein Anstieg des Einkaufsvolumens der Tochtergesellschaften von 4,6 auf 6,0 Milliarden € gegenüber. Alleine die T-Mobil gab 1999 ca. 2,3 Milliarden € und damit über 0,8 Milliarden € mehr für Waren und Dienstleistungen aus als im Vorjahr. Das Verhältnis des Einkaufsvolumens zum Umsatz stieg im Konzern auf einen Wert von 31 Prozent.

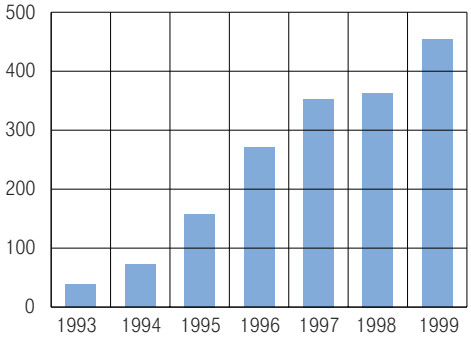
Der Beschaffungsschwerpunkt lag in 1999 erneut im Einkauf von Telekommunikationstechnik sowie IV-Hard- und Software einschließlich der dazugehörigen Beraterleistungen. Die Verschiebungen im Einkaufsvolumen von der Muttergesellschaft zu wachstumsstarken Tochterunternehmen spiegeln die konsequente Ausrichtung des Konzerns Deutsche Telekom auf die Innovationsmärkte der Zukunft wider.

Mit Gründung des Zentralbereichs Konzerneinkauf im Rahmen der Neuausrichtung der Konzernzentrale übernahm der Einkauf im Berichtsjahr die zentrale Verantwortung für die Bedarfsdeckungskette im Konzern. Ziel des Zentralbereichs ist die optimierte Ausschöpfung der vorhandenen Synergiepotenziale im Beschaffungsbereich des Konzerns. Unterstützt wird diese Optimierung insbesondere durch die Einführung eines im Dezember 1999 pilotierten E-Commerce-Systems. Dieses schafft die Basis für eine hocheffiziente Bestellabwicklung auf dezentraler Ebene, indem der gesamte Beschaffungsprozess elektronisch über das Intranet vollzogen wird.

Im Rahmen der Internationalisierung wurde der Ausbau unserer internationalen Einkaufsbüros (International Purchasing Offices) in Singapur und New York durch zusätzliches Personal weiter vorangetrieben. Derzeit wird zudem an der externen Vermarktung von Dienstleistungen des International Purchasing Office Asia über eine Internet-Plattform gearbeitet. Der Erwerb neuer Auslandsbeteiligungen wird die Internationalisierung des Einkaufs noch weiter intensivieren.



Patentanmeldungen der Deutschen Telekom



1993: 39
1994: 72
1995: 158
1996: 270
1997: 353
1998: 363
1999: 454

Darüber hinaus wird der strategische Fokus des Einkaufs in 2000 auf einer nachhaltigen Wertorientierung der Beschaffung liegen. Das bedeutet insbesondere eine Reduzierung der Total Cost of Ownership mit einer Optimierung von Einkaufspreisen unter Berücksichtigung der Betriebs- und Entsorgungskosten und somit auch unter Berücksichtigung von Umweltschutzaspekten. Zudem bedeutet dies eine Steigerung von Schnelligkeit und Flexibilität sowie eine zusätzliche Verschlankung der Bedarfsdeckungsprozesse.

Forschung und Entwicklung.
Richtungweisende Innovationen. Auf dem Weg der Deutschen Telekom zu einem führenden globalen Telematik-Dienstleister werden gerade an den Innovationsbereich hohe Anforderungen gestellt. Neue Technologien gilt es, in immer kürzeren Zeiträumen in Produkte und Dienste umzusetzen und die Konvergenz zwischen der Kommunikations- und Informationstechnik mit Leben zu füllen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens langfristig zu sichern. Die Marktorientierung findet sich nicht nur in unseren Produktentwicklungen, sondern auch in den mittel- bis langfristigen Projekten wie z. B. in der Sprachverarbeitung oder der Übertragungstechnik wieder. Die Entwicklungsaktivitäten zielen auf die für die Deutsche Telekom relevanten Wachstumsbereiche. So treiben wir z. B. die Standards für die neuen zukünftig breitbandigen Mobilfunksysteme (UMTS) mit voran. Für die Online-Dienste entwickeln wir kundengruppenspezifische Portale (z. B. Telematik-Portal). Im Bereich der Netze ermöglichen wir mit neuen Technologien (z. B. T-DSL) einen verbesserten Zugang zu Informationen und Dienstleistungen. Durch die Integration der Ergebnisse unterschiedlicher Projekte unterstützen wir die Bereitstellung von umfassenden Lösungen.

Die konsequente Weiterentwicklung bestehender Techniken erlaubt uns, in vielen Bereichen Kostensenkungspotenziale zu erschließen. So konnten wir durch neue Technologien die Kapazität bestehender Netz-Elemente, wie z. B. Kupferkabel oder Glasfaserstrecken, wesentlich steigern. Insgesamt war es trotz der erhöhten Anforderungen möglich, den finanziellen Aufwand für Forschung und Entwicklung auf dem Vorjahresniveau von ca. 0,7 Milliarden € (ohne MATÁV, One 2 One und max.mobil.) zu halten. Etwa 40 Prozent davon flossen in die Software-Entwicklung. In unseren Forschungs- und Entwicklungseinheiten, d. h. der T-Nova, der Multimedia Software GmbH Dresden, dem Zentralbereich Innovationsmanagement mit dem Betrieb Informations- und Innovationsmanagement sowie dem Entwicklungsbereich unserer Mobilfunktochter T-Mobil, waren 1999 wie im Vorjahr rund 4 400 Mitarbeiter beschäftigt. Mit 454 Patentanmeldungen in 1999 konnte die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der vergangenen Jahre in diesem Bereich fortgesetzt werden. Die Zahl der Schutzrechte, die die Deutsche Telekom weltweit besitzt, stieg im Berichtsjahr auf rund 3 400.







02.06.99 Die Deutsche Telekom feiert einen neuen Rekord für das Glasfasernetz: Ohne elektronische Signalverarbeitung ist auf einer einzigen Glasfaser eine Übertragungsgeschwindigkeit von 40 Gbit/s über eine 186 km lange Strecke möglich. Die Übertragungskapazität entspricht 625 000 gleichzeitig geführten Telefongesprächen.

03. – 06.06.99 und 18. – 20.06.99 Eine hochleistungsfähige Infrastruktur für den Weltwirtschafts- und EU-Gipfel in Köln: Um den veranschlagten Bedarf von rund 60 000 Auslandstelefonaten pro Stunde zu decken, erweitert die Deutsche Telekom das bestehende Netz in Köln um 70 km Glasfaser- und Kupferkabel. Zusätzlich werden 70 neue Funkzellen für das T-D1 Netz im Kölner Stadtgebiet errichtet, damit die erwarteten 12 000 Journalisten und 1 500 Delegierten störungsfrei kommunizieren können.

06.06.99 1 500 Angestellte der Deutschen Telekom zeigen auf dem Mitarbeiterfest in Hannover Teamgeist. Auf dem Parkplatz am Fernsehturm „Telemax" bilden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das wahrscheinlich größte lebende Telekom T.

16.06.99 Den Startschuss für T-DSL basierte Lösungen für mittlere und kleinere Unternehmen gibt Josef Brauner, Vorstand Vertrieb und Service, per Telepräsenz gleichzeitig in sechs Städten.

T-Nova – marktorientierte Entwicklung unter einem Dach. Im Juli 1999 nahm die T-Nova Deutsche Telekom Innovationsgesellschaft mbH ihre Geschäftstätigkeit auf. Unter dem Dach dieser neuen Tochtergesellschaft haben wir unser Technologiezentrum, die fünf Entwicklungszentren sowie den Geschäftsbetrieb der Berkom zusammengeführt und ihr auch die Steuerung der Multimedia Software GmbH Dresden übertragen. Der entscheidende Effekt: Bei der Entwicklung innovativer Produkte und Telekommunikationslösungen sowie von Organisations-Software erreichen wir mit T-Nova eine Bündelung unserer Stärken und schaffen die Voraussetzung für eine konsequente Ausschöpfung von Synergie- und Innovationspotenzialen im Konzern Deutsche Telekom.

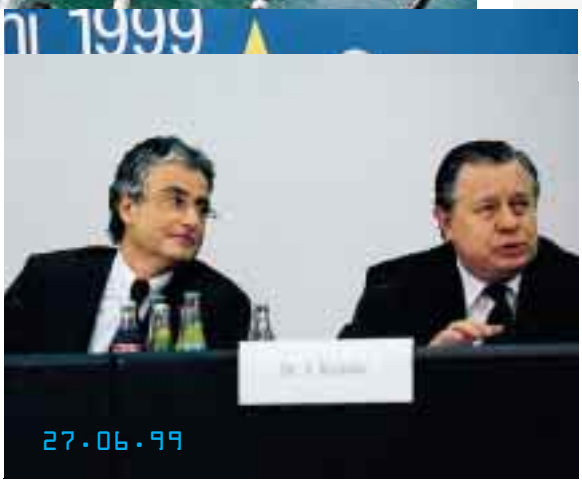
T-Nova bietet konzernintern Innovationen und Lösungen aus einer Hand: Von der Forschung über die Produkte-, Dienste-, Netze- und Software-Entwicklung bis hin zur Unterstützung bei der Markteinführung und beim Betrieb. Ganz wesentlich ist die integrative Entwicklung der dazugehörigen Informationssysteme zur Unterstützung und Abwicklung der Geschäftsprozesse im gesamten Konzern. T-Nova bündelt die spezifischen Kompetenzen der einzelnen Entwicklungseinheiten. Während Berkom sich vor allem auf die Entwicklung zukunftsorientierter Telekommunikations-Anwendungen konzentriert, befasst sich das Technologiezentrum schwerpunktmäßig mit Forschung und Entwicklung im Bereich der Netze und netznahen Dienste. Die Multimedia Software GmbH Dresden entwickelt Software für Multimedia-, Internet- und Intranet-Applikationen; die fünf Entwicklungszentren von T-Nova sind jeweils in unterschiedlichen Schwerpunktbereichen tätig, beispielsweise in der Entwicklung von Sicherheits- oder Abrechnungssystemen, von Software-Lösungen für Marketing und Vertrieb oder von Computerprogrammen für das Netzmanagement. Entscheidend: Der Verbund unserer Forschungs- und Entwicklungseinheiten innerhalb von T-Nova ermöglicht einen schnellen Know-how-Transfer und eine überregionale Kommunikations- und Aktionssteuerung im Rahmen von Projekten.

Weichenstellungen für neue Produkte und Dienste. Mit der konsequenten Ausrichtung unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf zukunftsträchtige Anwendungsgebiete stellten wir auch 1999 die Weichen für neue Produkte und Dienste der Deutschen Telekom. So übernahm T-Nova im Berichtsjahr zentrale Aufgaben bei der Umsetzung strategischer Entwicklungsprojekte. Dazu gehörten beispielsweise umfassende Leistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Einführung der T-DSL Angebote der Deutschen Telekom für den breitbandigen Zugang zum Internet auf der Basis der ADSL-Technik. T-Nova übernahm die technische Analyse, die Konzeption und Pilotierung sowie das Management der technischen Entwicklung unserer T-DSL Angebote.

Bei der Entwicklung und Einführung des SMILE-Systems (Service, Montage, Information und Lenkung) zur Prozessoptimierung im Privat- und Geschäftskundenservice der Deutschen Telekom übernahm T-Nova im Berichtsjahr die Entwicklung wichtiger Softwaremodule sowie die technische Systemintegration. Die Anwendung SMILE ist im Hinblick auf die durchgängige und einheitliche Unterstützung der Auftragsabwicklung konzipiert und realisiert worden. Das von SMILE zu verarbeitende bzw. vorzuhaltende Datenvolumen beträgt etwa 45 Millionen Kundendatensätze, zehn Millionen Serviceaufträge pro Jahr und sieben Millionen Bereitstellungsaufträge pro Jahr.









21.06.99 Zwölf Bundessieger des sechsten Malwettbewerbs unter dem Motto „Zeitzeich(n)en“ werden in Bonn prämiert. 25 000 Kinder und Jugendliche haben sich am Wettbewerb beteiligt.

27.06.99 Der Ausgabekurs für die zweite Tranche der T-Aktie wird mit 39,50 € festgelegt. Anleger, die ihr Bezugsrecht ausgeübt haben und Privatanleger erhalten auf diesen Preis 2 € Nachlass.
Dies teilten Dr. Ron Sommer und Finanz-Vorstand Dr. Joachim Kröske vor der Presse in Frankfurt mit. Die Emission umfasst 250 Millionen Aktien zzgl. eines mit 25 Millionen Aktien ausgeübten Greenshoes und rund 5,8 Millionen Mitarbeiter-Aktien. Damit entspricht der Emissionserlös rund 11 Milliarden €.

28.06.99 Die zweifach überzeichnete T-Aktie startet ihren ersten Handelstag in Frankfurt und schließt mit 40,30 €. In ganz Euroland hatten rund 1,7 Millionen Privatanleger die T-Aktie zur ersten wirklichen „Euro-Aktie“ gemacht.

72 magentafarbene Digits säumen den Weg in den Börsensaal.

Mit SmartHome haben wir im Berichtsjahr ein umfassendes Konzept für den konsequenten Telematik-Einsatz in Häusern und Wohnungen entwickelt und in ersten Schritten umgesetzt. Durch die Verknüpfung von Endgeräten über ein hausinternes Netzwerk und dessen Anbindung an die Netze der Deutschen Telekom etwa mit T-ISDN wird die Basis gelegt für ein vielfältiges Dienstleistungsangebot von der Fernwartung von Geräten aller Art im Haushalt bis hin zur Fernsteuerung der Haustechnik zum Beispiel per Handy oder über das Internet. Erste Produkte auf Basis des SmartHome Konzepts sind für das Jahr 2000 geplant.

T-Venture – anerkannt in der internationalen Venture-Capital-Szene.
Unser Tochterunternehmen T-Venture beteiligt sich als unternehmerischer Partner mit Eigenkapital an innovativen High-Tech-Unternehmen mit Wachstumspotenzial auf den Märkten der Telekommunikations- und Informationstechnologie. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von jungen Unternehmen der Telematik-Märkte und bewirken gleichzeitig, dass die Deutsche Telekom Einblicke in das Innovationsverhalten, die Technologiefähigkeiten und die Entwicklungsprozesse junger Unternehmen erhält. Dadurch können wir Synergien erreichen und über das Venture-Capital-Modell interessante Renditen erwirtschaften. In 1999 hat T-Venture in bestehende und 22 neue Beteiligungen rund 72,0 Millionen € investiert. Nach der bereits seit 1998 börsennotierten T-Venture Beteiligung Intershop haben drei weitere Beteiligungsgesellschaften mit großem Erfolg den Schritt an die Börse gewagt: davon zwei am Neuen Markt Frankfurt (The Fantastic Corporation und GFT Technologies). Als erstes Unternehmen aus dem US-Portfolio debütierte die Firma E-Stamp erfolgreich an der NASDAQ.

Im April 1999 haben wir das Finanzierungsvolumen von T-Venture um 102 Millionen € auf insgesamt 153 Millionen € erhöht und damit unser erfolgreiches Engagement im Venture-Capital-Markt deutlich verstärkt. Durch Teilverkäufe von Aktien (z. B. Intershop) konnte T-Venture erhebliche Gewinne realisieren. Diese Gewinne sollen im Rahmen des Finanzierungsvolumens in neue Beteiligungen reinvestiert werden. Der Wert unseres Gesamtportfolios hat sich seit Bestehen der T-Venture sehr positiv entwickelt.

Im Oktober 1999 erweiterte T-Venture mit der T-Venture of America Inc. die Venture-Capital-Aktivitäten im US-amerikanischen IT-Markt. Im Rahmen ihrer internationalen Beteiligungspolitik investiert T-Venture auch in andere Venture-Capital-Fonds und baut damit ein strategisches Netzwerk von Venture-Capital-Experten und -Partnern auf.

Auch im Jahr 1999 ist es T-Venture gelungen, dieses nationale und internationale Expertennetzwerk nicht nur für einen regen Informationsaustausch sondern auch für Co-Investments zu nutzen. Das „Window on Technology“ hat sich somit weiter geöffnet. T-Venture hat für das Corporate-Venture-Capital in Deutschland neue Maßstäbe gesetzt und ist damit Motor einer sich dynamisch entwickelnden Industrie geworden.



Mitarbeiter.

Konzernweite Personalstrategie entwickelt. Mit ihrer Innovationskraft, Flexibilität und Motivation sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Telekom der Schlüssel für unseren Unternehmenserfolg. Um diesen Erfolg dauerhaft zu sichern, wurde im Berichtsjahr eine konzernweit verbindliche Personalstrategie entwickelt und vom Vorstand beschlossen. Schwerpunkte sind unter anderem die Fortsetzung des personellen Umbaus des Konzerns, die Weiterentwicklung leistungsfördernder Vergütungssysteme und die weitere Optimierung von Arbeitszeitsystemen und Arbeitsformen. Daneben steht auch eine zukunftsorientierte und anforderungsgerechte Personalentwicklung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach wie vor im Zentrum unserer Personalarbeit.

Mitarbeiterzahl weiter gesunken – Personalproduktivität erneut gestiegen. Zum 31. Dezember 1999 beschäftigte die Deutsche Telekom 172 233 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon waren 41,3 Prozent Beamte und 58,7 Prozent Angestellte und Arbeiter. Diese Werte beziehen sich auf den Konsolidierungskreis von 1995. Inklusive der Konsolidierungskreisveränderungen (insbesondere MATÁV, One 2 One und max.mobil.) betrug die Zahl der Beschäftigten Ende des Berichtsjahres 195 788. Ende 1999 bereiteten sich ca. 7 500 junge Menschen bei der Deutschen Telekom auf ihren Beruf vor.

Mitarbeiter der Deutschen Telekom zum Bilanzstichtag [1]

	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1997	31.12.1996	31.12.1995
Beamte	71 123	83 848	91 542	105 419	114 430
Angestellte	63 590	54 008	51 681	44 235	43 672
Arbeiter	37 520	41 313	47 811	51 406	55 365
Deutsche Telekom [2]	**172 233**	179 169	191 034	201 060	213 467
Konsolidierungskreis-veränderungen seit 1995	23 555	16 707	18 261	19 607	–
Konzern Deutsche Telekom insgesamt	**195 788**	195 876	209 295	220 667	213 467
Auszubildende und Praktikanten	7 480	6 932	6 711	8 923	11 718

[1] Umgerechnet auf Vollzeitkräfte.
[2] Vor Konsolidierungskreisveränderungen seit 1995.

Im Vergleich zum Jahresende 1998 sank die Mitarbeiterzahl im Konsolidierungskreis von 1995 um 6 936. Das mittelfristige Ziel, die Beschäftigtenzahl im Konzern im Konsolidierungskreis von 1995 bis Ende des Jahres 2000 gegenüber 1994 um 60 000 auf ca. 170 000 zu reduzieren, werden wir damit vorzeitig erreichen.

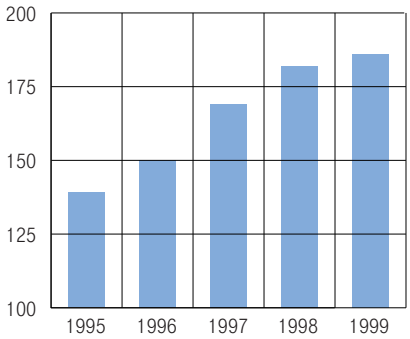
Der erfolgreiche personelle Umbau im Konzern hat positive Auswirkungen auf die Personalproduktivität: Der Umsatz pro Mitarbeiter erhöhte sich auf Basis des Konsolidierungskreises von 1995 um 2,2 Prozent auf 186 000 €. Insgesamt ist die Personalproduktivität damit in den vergangenen fünf Jahren um rund 34 Prozent gestiegen.







Umsatz je Mitarbeiter der Deutschen Telekom[1]
(in Tsd. €)



1995: 139[2]
1996: 150
1997: 169
1998: 182
1999: 186

[1] Umsatz und Mitarbeiter vor Konsolidierungskreisveränderung; Mitarbeiter im Durchschnitt ohne Auszubildende.

[2] Auf der Basis des mehrwertsteuerbereinigten Umsatzes.

Sozialpartnerschaft begleitet personellen Umbau. Um die für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit erforderliche Personalanpassung auch künftig erfolgreich fortzuführen, wurde im Oktober 1999 ein Eckpunktevertrag mit der Deutschen Postgewerkschaft geschlossen. Neben einer Reihe von Maßnahmen, die eine effizientere Personalplanung und einen flexibleren Personaleinsatz zulassen, beinhaltet der Vertrag einen grundsätzlichen Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis zum Jahr 2004. Der notwendige personelle Umbau vollzieht sich damit wie bisher sozialverträglich und im Konsens mit den Sozialpartnern.

Neue Arbeitsplätze bei Konzerntöchtern. Die organisatorische Neuausrichtung des Konzerns in eigenständige, auf spezifische Marktsegmente ausgerichtete Tochtergesellschaften wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter forciert. Zu Jahresbeginn wurde der IV-Service mit über 1 700 Mitarbeitern in die DeTeCSM integriert, die für den Ausbau sowie den Betrieb der IT-Infrastrukur und der IT-Anwendungen verantwortlich ist. Im Juli wurden die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Software-Entwicklung mit rund 4 300 Beschäftigten als Innovationspool in der neu gegründeten Tochtergesellschaft T-Nova zusammengeführt. Ebenfalls im Juli nahm die DeTeCard Service mit mehr als 300 Mitarbeitern in Nürnberg den Geschäftsbetrieb auf. Bei der Ausgliederung des Kabelgeschäfts sind 3 500 Beschäftigte in die neue Tochtergesellschaft Kabel Deutschland GmbH gewechselt.

Durch die rasanten Kundenzuwächse in den Wachstumsmärkten Mobilfunk und Internet entstanden in den Call Centern und Back-Office-Bereichen der Töchter T-Mobil und T-Online insgesamt rund 1 800 neue, zukunftssichere Arbeitsplätze. Im Rahmen des Personalausgleichs wurden diese überwiegend mit Mitarbeitern aus anderen Konzernbereichen besetzt.

Qualifizierung für neue Aufgaben. Im Berichtsjahr nahmen ca. 116 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an insgesamt rund 11 000 Weiterbildungsmaßen teil, für die ein Budget in Höhe von 101,4 Millionen € bereitgestellt wurde. Ein hoher Anteil der Bildungsinitiativen und Weiterbildungsprojekte ist gezielt zur Unterstützung des personellen Umbaus konzipiert worden. Dabei lag ein Schwerpunkt in der Sicherstellung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch systematische, aus der Geschäfts- und Organisationsentwicklung abgeleitete Umqualifizierung. In diesem Zusammenhang haben modulare, mediengestützte Qualifizierungskonzepte, bei denen wesentliche Teile dezentral in Arbeitsplatznähe realisiert werden konnten, weiter an Bedeutung gewonnen und die Flexibilität in der Weiterbildung erhöht. Die angestrebte kontinuierliche Verbesserung der Kundenorientierung wurde durch die Einrichtung einer virtuellen Customer Care Akademie unterstützt.

Ausbildungsplatzangebot kurzfristig erhöht. Um den eigenen Bedarf an jungem qualifiziertem Nachwuchs zu decken und der Ausbildungsproblematik in Deutschland entgegenzuwirken, erhöhte die Deutsche Telekom 1999 kurzfristig ihr Ausbildungsplatzangebot und stellte insgesamt 510 zusätzliche Plätze bereit. Damit wurden im Berichtsjahr 2 510 Auszubildende neu eingestellt, sodass sich Ende 1999 ca. 7 500 junge Menschen bei der Deutschen Telekom auf ihren Beruf vorbereiteten. Darüber hinaus wurde mit den Sozialpartnern vereinbart, in den



01.07.99 Die Deutsche Telekom bündelt ihre konzernweiten Forschungs- und Entwicklungs-Aktivitäten unter einem Dach: T-Nova geht an den Start. In Zusammenarbeit mit dem MIT wurde beispielsweise die virtuelle Immobilienmaklerin „Cora“ entwickelt, die neben Sprache auch Gesten ihres Gesprächspartners erkennt.

19.07.99 Michael Struess, Leiter der Direktion Bremen, überreicht dem UNICEF-Sonderbotschafter Lionel Richie einen Scheck über 240 000 DM für die Kosovohilfe. Die Spende kommt durch den Erlös des Open-Air-Festivals „We are the World“ zu Stande, bei dem T-Online der Hauptsponsor war.

25.07.99 Erik Zabel schreibt Radsportgeschichte: Zum vierten Mal in Folge sichert er sich das grüne Trikot des besten Sprinters.

Zu Ehren des Radsportteams ist sogar das T in Grün zu sehen!







Jahren 2000 bis 2002 nochmals jeweils 1 000 zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Telekom leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit im Rahmen des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit.

Guter Lohn für gute Leistung. Bei der Einführung eines konzernweit homogenen, marktorientierten und an den individuellen Leistungen orientierten Vergütungssystems wurden weitere wichtige Fortschritte erzielt. Wie zuvor bereits bei den Töchtern T-Mobil, DeTeCSM und DeTeSystem, ist 1999 auch bei DeTe Immobilien und T-Nova ein modernes, leistungsorientiertes Vergütungssystem eingeführt worden. Für die außertariflichen Angestellten wurden zum 1.7.1999 in einer Konzernbetriebsvereinbarung konzernweit einheitliche Regelungen für die Konditionengestaltung definiert.

Auszeichnung für bestes Telearbeitsprojekt. Nach einer gut zweijährigen Pilotphase, in der die alternierende Telearbeit als innovative Arbeitsform getestet wurde, trat zum 1. Januar 1999 der Tarifvertrag über Telearbeit in Kraft. Damit wurde die Grundlage geschaffen, Telearbeit als eine Regelarbeitsform im Konzern Deutsche Telekom zu etablieren. Neben der alternierenden Telearbeit umfasst der Vertrag auch die mobile Telearbeit. Zum Jahresende 1999 waren 250 alternierende und über 1 000 mobile Arbeitsplätze realisiert. Für diese beispielhafte Umsetzung von Telearbeit in einem Großunternehmen wurde die Deutsche Telekom im Oktober des Berichtsjahres vom Verband Telearbeit Deutschland mit dem Preis für das beste Telearbeitsprojekt 1999 ausgezeichnet.

Zukunftsorientierte Personalentwicklung. Die Personalentwicklung bei der Deutschen Telekom vereint Mitarbeiter- und Unternehmensinteressen und führt damit alle Beteiligten zum gemeinsamen Erfolg. Der „Mitarbeiterorientierte Prozess“ der Personalentwicklung und die damit verbundenen Maßnahmen wie z. B. die Mitarbeiterjahresgespräche mit den Vorgesetzen, die regelmäßige Potenzialeinschätzung (Personalrunde) und Beurteilung zielen darauf ab, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung zu geben, ihnen Aufgaben zu übertragen, die ihren Fähigkeiten entsprechen, und ihnen ihre Leistungen in einem ständigen, konstruktiven Dialog zurückzuspiegeln. Der „Geschäftsorientierte Prozess“ stellt die direkte Anbindung der Personalentwicklung an die Geschäftsaktivitäten sicher. Aus der Strategie der Geschäftseinheiten werden Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet und initiiert, die es ermöglichen, zum richtigen Zeitpunkt Führungskräfte und Mitarbeiter mit den notwendigen Kompetenzen in „Schlüsselpositionen“ des Unternehmens einsetzen zu können.

Personal- und Sozialbericht 1999. In unserem im September 1999 erschienenen zweiten Personal- und Sozialbericht haben wir umfassend über die aktuellen Strategien und Maßnahmen im Bereich der Personalpolitik im Konzern Deutschen Telekom informiert.



06.08.99 Die Deutsche Telekom erwirbt den britischen Mobilfunkanbieter One 2 One und setzt damit ihre Internationalisierungsstrategie im Wachstumssegment Mobilfunk konsequent fort.

28.08.–05.09.99 IFA 99 Auf der IFA 99 in Berlin ist der Stand der Deutschen Telekom die Top-Adresse für Multimedia-Fans. Unter dem Motto: „Team @ Work." präsentiert sie als Schwerpunkte die Themen Team @ Work Online, Internet und Konvergenz.

In nachgestellten Situationen kann der Messebesucher neueste, attraktive Technik hautnah erleben. Das Verkehrsleitsystem Tegaron nimmt automatisch Kontakt zur Verkehrsinformationszentrale auf.

Formel-1-Weltmeister Mika Häkkinen, der für die innovativen Leistungen von T-D1 wirbt, ist auf dem Stand der Deutschen Telekom Interviewpartner von ZDF-Sportmoderator Wolf-Dieter Poschmann.



Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.
Auf Grund der Mehrheitsbeteiligung ist die Deutsche Telekom AG ein abhängiges Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden."

Konzernthemen.
Risikomanagement. Das Umfeld der Deutschen Telekom hat sich in der jüngsten Vergangenheit durch technologischen Fortschritt, Liberalisierung des nationalen Telekommunikationsmarkts sowie durch stärkeres Zusammenwachsen der Märkte und Technologien – der zunehmenden Globalisierung – grundlegend verändert.

Die Bewältigung der daraus resultierenden Herausforderungen erfordert einen systematischen Umgang mit Chancen, aber auch mit den Risiken. Vor diesem Hintergrund bildet Risikomanagement einen notwendigen Bestandteil unseres täglichen Geschäfts und wird daher bei der Deutschen Telekom – neben der durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) konkretisierten gesetzlichen Forderung – vor allem als wettbewerbliche Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung gesehen.

Risikomanagement (RM) bedeutet für die Deutsche Telekom, systematisch alle relevanten Risiken zu identifizieren und zu bewerten sowie hierauf entsprechende Maßnahmen zur Risikohandhabung und Chancenauswertung auszuwählen und umzusetzen. Es umfasst dabei sämtliche Risikobereiche im Unternehmen.

Ziel des Risikomanagements ist es, durch ein einheitliches, konzernweites Risikomanagement-System (RMS) die Sicherung des Unternehmenserfolgs nachhaltig zu unterstützen, Risikokosten zu optimieren und damit einen wichtigen Beitrag zur wertorientierten Unternehmensführung zu leisten. Philosophie ist nicht die Risikovermeidung um jeden Preis, sondern der bewusste Umgang mit Risiken, um Chancen wahrzunehmen unter Berücksichtigung eines angemessenen Ausgleichs mit den damit verbundenen Risiken.

Das Risikomanagement-System, das alle für die Geschäftsergebnisse der Konzerneinheiten relevanten Risiken und dementsprechend auch Chancen umfasst, baut dabei auf den bereits bestehenden Planungs-, Informations- und Kontrollprozessen und -verfahren auf. Es besteht aus den drei Elementen: internes Überwachungssystem, Controlling und Risikofrüherkennung.



Das System stellt sicher, dass identifizierte Risiken erfasst, analysiert, bewertet sowie risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Es umfasst auch die Reaktionen auf die vom System erfassten, analysierten und kommunizierten Risiken und trägt damit zur bewussten Risikohandhabung und Chancennutzung bei. Da die Risiken in sämtlichen Unternehmensbereichen auftreten können, erstreckt sich das Risikomanagement-System auf alle Bereiche der Deutschen Telekom.

Die Grundlage ist ein Risikomanagement-Prozess (RMP), der ebenso wie die Standards zur Analyse, Bewertung und Information über Risiken bereits erfolgreich in bestehende Verfahren und Systeme der Deutschen Telekom implementiert wurde.

Die Grundsätze, Verfahrensanweisungen, Definitionen etc. sind in einem Risikomanagement-Handbuch dokumentiert und jeder Konzerneinheit zugänglich.

Die Geschäfts- und Funktionsverantwortlichen sind für ihre Risikosituation und das Risikomanagement in ihrem Bereich verantwortlich. Sie stellen sicher, dass alle aufgetretenen und insbesondere auch die künftigen Risiken erfasst und entweder sofort bewältigt oder im Falle einer Nichtbewältigung an die festgelegten Berichtsempfänger weitergeleitet werden.

Das Corporate Risk Management (CRM) sorgt als zentrale Einheit für die konzernweite Implementierung des Risikomanagement-Systems und unterstützt die in den einzelnen Konzerneinheiten für die Risikosituation und das Risikomanagement verantwortlichen Personen, z. B. durch regelmäßige Schulungen und Workshops. Es stellt konzernweit Verfahren und Werkzeuge für eine chancen-/risikoorientierte Planungs- und Führungssystematik und zur Kontrolle der Gesamtrisikosituation des Konzerns bereit, wie z. B. IV-Tools auf Basis der Szenariotechnik, zur Durchführung von Risikoanalysen und -bewertungen. Mit deren Hilfe prüfen die Konzerneinheiten ihre Risikosituation regelmäßig im Quartals-Rhythmus und zusätzlich bei Bedarf. Wesentliche Risiken sind an das Corporate Risk Management zu melden. Dort werden sie bereichsübergreifend analysiert und bewertet, auf Risikoakkumulation geprüft und zu einem Portfolio verdichtet. Das Corporate Risk Management berichtet in Form eines Risikoberichts an den Vorstand über alle wesentlichen Risiken im Konzern und passt das System kontinuierlich an Entwicklungen im Umfeld des Risikomanagements bzw. an die Vorgaben des Vorstands an.

Die Konzernrevision überprüft als prozessunabhängige Instanz die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems in angemessenen Zeitintervallen und übernimmt damit eine wichtige Rolle in der Qualitätssicherung. Auch im Rahmen des KonTraG nimmt die Revision wesentliche Funktionen wahr: Sie überwacht die Implementierung des Risikomanagements im Konzern und prüft dabei vor allem die Angemessenheit und Anwendung der definierten Maßnahmen zur Risikoerfassung und -kommunikation sowie die Wirksamkeit und Einhaltung der installierten Kontrollmechanismen. Ferner prüft sie das Monitoring der identifizierten Risikofelder.

Das Controlling schafft die Voraussetzungen für eine konsistente Wert-, Erfolgs- und Vermögenssteuerung im Konzern Deutsche Telekom und ist u. a. verantwortlich für einheitliche Methoden und Parameter zur wirtschaftlichen Bewertung sowie entsprechende betriebswirtschaftliche Systeme. Im Zusammenhang mit dem Risikomanagement kommt dem Controlling dabei eine wesentliche Bedeutung zu: Es versorgt die Konzerneinheiten entsprechend ihren Bedürfnissen mit betriebswirtschaftlichen Informationen. Dazu steht eine Vielzahl von Methoden und Verfahren zur Verfügung, die risikorelevante Informationen beinhalten. Zur frühzeitigen Erkennung von Fehlentwicklungen kommt ein konzernweites, auf die Belange der Deutschen Telekom ausgerichtetes, durchgängiges Kennzahlensystem zum Einsatz.

Management von Finanzrisiken. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der oberste Grundsatz der Risikominimierung.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Die Marktwerte der derivativen Instrumente werden täglich auf Basis von Marktmitte-Preisen ermittelt. Mittels Marktszenarien werden turnusmäßig Simulationen durchgeführt. Das Management wird regelmäßig über Bestand und Marktwert aller Finanztransaktionen informiert. Die Risikobewertung folgt den Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht.

Das Adressenausfallrisiko wird zum einen dadurch begrenzt, dass die Deutsche Telekom nur Handelsgeschäfte mit Kontrahenten erster Bonität tätigt, zum anderen durch ein Bonitätsmanagement-System innerhalb des zentralen Treasury-Systems, das die auftretenden Risiken je Kontrahent aggregiert und limitiert.



Wesentliche Risiken. Als für die Risikosituation der Deutschen Telekom bedeutsame Entwicklungen und Tendenzen sehen wir:

- die regulatorische Entwicklung und die von entsprechenden Entscheidungen geprägte Veränderung des Telekommunikationsmarktes in Deutschland und ihre Auswirkungen auf die Preis- und Leistungsgestaltung
- die Entwicklung neuer Technologien und den damit verbundenen Substitutionswettbewerb um alternative Verfahren im Telekommunikationsbereich
- die Reduzierung der benötigten Flächen zur betrieblichen Nutzung durch technologischen Fortschritt und die damit verbundene Wertentwicklung des vorhandenen Immobilienvermögens
- den Einfluss von Markt- und Wettbewerbsentwicklungen als auch spezifischer Länderrisiken auf unsere internationalen Beteiligungen und Kooperationen.

Vorbereitung auf das Jahr 2000 erfolgreich. Die Deutsche Telekom hat den Übergang in das Jahr 2000 dank der frühzeitig initiierten und umfassenden Vorbereitungen problemlos bewältigt. In gewohnter Qualität und ohne Beeinträchtigungen des Telefonverkehrs konnten die Kunden unseres Unternehmens Neujahrs-Telefongespräche führen. Möglich wurde dieser Erfolg durch die großen Anstrengungen, die das Unternehmen in den vergangenen vier Jahren unternommen hat. Allein in der Nacht zum 1. Januar haben bundesweit über 7 600 Mitarbeiter der Deutschen Telekom in den annähernd 100 Lagezentren des Unternehmens die technische Verfügbarkeit der Telekommunikationsinfrastruktur überwacht.

Die Deutsche Telekom hat die Herausforderungen, die sich aus der Datumsumstellung zum Jahr 2000 für Informations- und Kommunikationstechnologie ergaben, frühzeitig erkannt und sich mit der Thematik befasst. Bereits im Jahr 1997 beschloss der Vorstand die Einrichtung einer zentralen Projektleitung zur Koordination der Umstellungsprozesse im Konzern. Diese zentrale Projektleitung steuerte die Aktivitäten in den einzelnen Konzerneinheiten. In den Teilprojekten wurde im Wesentlichen nach folgendem Vorgehensmodell gearbeitet: Inventur, Analyse, Umstellung, Test, Gesamtintegrationstest.

Die Deutsche Telekom hat die Umstellungen und Tests einschließlich der Gesamtintegrationstests für alle geschäftskritischen Systeme rechtzeitig und erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen der Gesamtintegrationstests wurden die Wechselwirkungen der Systeme untereinander überprüft. Mit den Lieferanten und internationalen Partnern der Deutschen Telekom erfolgte eine enge Zusammenarbeit. Weiterhin wurden Notfallpläne in Abstimmung mit allen Beteiligten für Problemsituationen während des Datumswechsels vorbereitet.

Insgesamt beträgt das Gesamtbudget für die Umstellungen, die Tests und das Notfallmanagement sowohl für den Jahreswechsel als auch für den Schalttag 2000 rund 140 Millionen €. Davon haben wir bis zum 31.12.1999 134 Millionen € verausgabt. Darüber hinaus werden im Jahr 2000 Ausgaben in Höhe von ungefähr 5 Millionen € erwartet.

Einführung des Euro. Die Einführung des Euro ist für die Deutsche Telekom eine wichtige Angelegenheit. Auf Grund der Komplexität der Aufgabenstellung hat die Deutsche Telekom seit 1997 ein zentrales Projekt zur Vorbereitung, Umsetzung und Steuerung der in diesem Zusammenhang notwendigen Maßnahmen eingerichtet.

Die Deutsche Telekom stellt bei der Einführung des Euro die individuellen geschäftlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Geschäftspartner in den Mittelpunkt. Die für diesen Zweck entwickelten flexiblen Lösungen nutzen den gesamten vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Übergangszeitraum bis zum 1.1.2002, um möglichst jedem Unternehmen eine problemlose Umstellung zu ermöglichen.

Auf Wunsch des Kunden kann mit Beginn des Jahres 2000 die Telekom Rechnung auch komplett in Euro ausgestellt werden. Der Endbetrag der Rechnung ist dann zur Information zusätzlich noch in DM ausgewiesen. Um eine durchgängige Beratung in Euro zu gewährleisten, ist selbstverständlich auch die Angebotskalkulation in Euro möglich. Zur Gewöhnung an die neue Währung weisen wir die meisten DM-Preise zur Information auch in Euro aus.

Internes und externes Rechnungswesen sollen zu Beginn des Jahres 2001 auf den Euro umgestellt werden. Die Jahresabschlüsse und Zwischenberichte werden bereits seit dem ersten Quartal 1999 in Euro veröffentlicht.

Die Deutsche Telekom rechnet für die Euro-Währungsumstellung mit Ausgaben von etwa 140 Millionen €. In 1999 beliefen sich die Ausgaben für die Umstellung auf den Euro konzernweit auf 35 Millionen €. Für 2000 wird mit Ausgaben in Höhe von 40 Millionen € gerechnet.

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.
Nach einer Entscheidung der Regulierungsbehörde (Reg TP) vom 21.2.2000 ist die Deutsche Telekom verpflichtet, bis zum 31.12.2000 die bisherigen Inkassoleistungen für die Wettbewerber zu den jeweils vereinbarten Konditionen fortzusetzen. Auch nach dem 1.1.2001 muss die Deutsche Telekom Inkassoleistungen für die Wettbewerber erbringen, jedoch können hierfür neue Konditionen vereinbart werden. Die Deutsche Telekom ist ab 1.1.2000 nicht mehr verpflichtet, für Wettbewerber das Beschwerdemanagement, das Mahnwesen sowie die gerichtliche Beitreibung durchzuführen.



28.08.–05.09.99 IFA 99 Jeder Messetag wird mit einer T-Motion Show mit Akrobatikeinlagen, Sound- und Lichteffekten eröffnet. Action pur im Stadion auch bei den Sportveranstaltungen mit bekannten Größen aus Fußball, Basketball, Radsport und Rudern.

Live-Berichterstattung vom Stand: Technik-Netze-Vorstand Gerd Tenzer steht im Interview für den „Länderspiegel" Rede und Antwort.

Der Alex in Berlin wird 30 Jahre alt. Allabendlich in magentafarbenes Licht getaucht, symbolisiert er während der IFA 99 die Telekommunikation schlechthin.

09.09.99 Auf dem Telekom Day in New York präsentiert die Deutsche Telekom den amerikanischen Medien und Investoren ihre Leistungsfähigkeit und Zukunftsstrategie.

Im „Wall Street Journal" und in der „New York Times" erscheinen ganzseitige Anzeigen mit dem T in Magenta.





Die Deutsche Telekom hat im Januar 2000 ihren Anteil an Global One in Höhe von 29,2 Prozent an France Telecom verkauft und einen Erlös in Höhe von 2,8 Mrd. US-Dollar erzielt. Zusätzlich wurden der Deutschen Telekom die Anteilseigner-Darlehen in Höhe von 0,2 Mrd. US-Dollar erstattet.

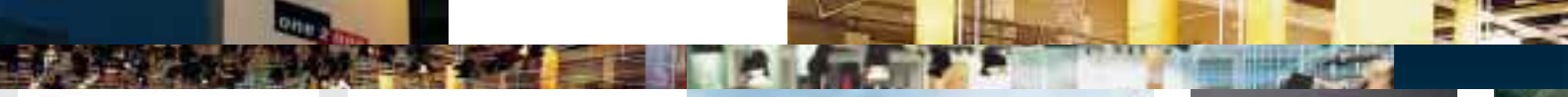
Im Februar 2000 hat die Deutsche Telekom den ersten Vertrag zum Teilverkauf ihrer Kabelnetze unterschrieben. Neuer Mehrheitseigentümer für die Regionalgesellschaft Nordrhein-Westfalen soll Callahan Associates International LLC, eine weltweit tätige Entwicklungs- und Betreibergesellschaft im Telekommunikationsbereich mit Sitz in Denver, USA und London werden. Das Unternehmen soll 55 Prozent des Kabelnetzes erwerben, 45 Prozent sollen bei der Deutschen Telekom verbleiben. Den zweiten Vertrag zum Teilverkauf ihrer Kabelnetze hat die Deutsche Telekom AG im März 2000 unterschrieben. Das europäische Investorenkonsortium Klesch & Company Limited mit Sitz in London soll 65 Prozent der Regionalgesellschaft Hessen erwerben. 35 Prozent sollen bei der Deutschen Telekom verbleiben. Der wirtschaftliche Übergang soll in beiden Fällen zum 1. Juli 2000 erfolgen, vorbehaltlich der Zustimmung der nötigen Behörden, Aufsichtsräte und Gremien.

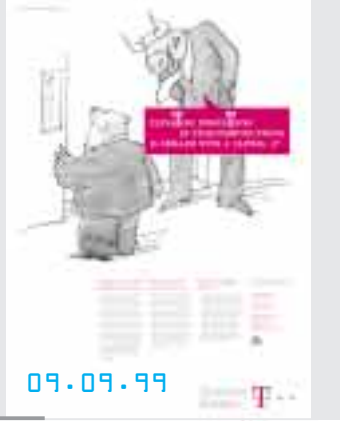
Die Deutsche Telekom hat im Januar beschlossen, die Tochtergesellschaft T-Online International AG, die von der früheren Deutsche Telekom Online Services GmbH in eine AG umgewandelt wurde, an die Börse zu bringen. Die Erstnotiz ist für Mitte April geplant. Es ist die Ausgabe von rund 100 Millionen Aktien der T-Online International AG, die aus einer Kapitalerhöhung der Gesellschaft stammen, geplant. Die Aktien sollen am Neuen Markt der Frankfurter Börse notiert werden. Die Deutsche Telekom AG wird auch nach dem Börsengang eine deutliche Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft halten.

Die T-Online International AG hat im Februar mit der Commerzbank AG und ihrer Tochter comdirect bank AG, Quickborn, eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Sie soll flankiert werden durch eine wechselseitige Beteiligung. Das Vorhaben steht unter dem Vorbehalt einer Zustimmung des Bundeskartellamts. Vorgesehen ist – im Wege des Aktientauschs – eine Beteiligung von T-Online International an der comdirect bank in Höhe von 25 Prozent vor deren Börsengang. Umgekehrt wird sich die Commerzbank mit demselben absoluten Betrag an T-Online beteiligen.

Die Deutsche Telekom baut ihre Position auf dem französischen Markt weiter aus. Mit der Lagardère-Gruppe wurde dazu eine Online-Partnerschaft durch Aktientausch der Online-Töchter Club Internet und T-Online International AG im Februar 2000 vereinbart.

Die Deutsche Telekom AG und die DaimlerChrysler AG gehen eine strategische Partnerschaft im Informationstechnologie-Bereich ein. In diesem Rahmen wird die Deutsche Telekom 50,1 Prozent an der debis Systemhaus GmbH von DaimlerChrysler übernehmen. Der Verkauf steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Kartellbehörde und Aufsichtsgremien.





09.09.99 Im Umfeld des Telekom Day stellt sich die Deutsche Telekom auch mit einer Imagekampagne in den USA vor.

18.09.99 Die Telekom Baskets Bonn starten in die neue Saison. Ziel ist der Meistertitel 2000.

01.10.99 Dr. Karl-Gerhard Eick wird Finanzvorstand der Deutschen Telekom.

18.10.99 Auf der Systems 99 präsentiert die Deutsche Telekom maßgeschneiderte Lösungen für Geschäftskunden.







Ausblick.

Unsere Erwartung für den Telekommunikationsmarkt. Für das Jahr 2000 wird gegenüber 1999 wieder mit einem leichten Anstieg der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland gerechnet. Das Wachstum des BIP dürfte nach gegenwärtigen Prognosen in 2000 gegenüber 1999 leicht ansteigen. Inflationsgefahr ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu erkennen. Das IWF erwartet für 2000 einen Anstieg des Wachstums der Weltwirtschaft um 0,5 Prozent auf 3,5 Prozent. Somit würde die Entwicklung der Weltkonjunktur in 2000 etwas besser sein als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Auf dem inländischen Telekommunikationsmarkt erwarten wir nach dem rein preisbestimmten Wettbewerb der Jahre 1998 und 1999 nun für 2000 eine Konsolidierungsphase. Dabei erwarten wir trotz einer Senkung des Preisniveaus – vor allem auf der Basis der Senkung der Zusammenschaltungstarife Anfang des Jahres 2000 – bei anhaltend kräftigem Volumenzuwachs somit ein langsameres wertmäßiges Wachstum auf dem inländischen, von der Deutschen Telekom abgedeckten Telekommunikationsmarkt.

Zukünftige Investitionen. Um dem raschen Wachstum der Zahl der ISDN-Anschlüsse, der Internet-Kommunikation und der gleichzeitig erforderlichen Steigerung von Übertragungskapazität, Intelligenz und Qualität der Netze im laufenden Jahr Rechnung zu tragen, sind Investitionen in den weiteren Ausbau des T-Net von mehr als 1,5 Milliarden € vorgesehen.

Investitionsschwerpunkte im Rahmen des Ausbaus des T-Net bilden das Anschlussnetz sowie das nationale und internationale Verbindungsnetz der Deutschen Telekom. Im Anschlussnetz sind Investitionen in Höhe von mehr als 0,4 Milliarden € vorgesehen. Diese Mittel sollen im Wesentlichen für die Erschließung von Neubaugebieten und die Herstellung neuer Anschlüsse, hervorgerufen durch die starke Nachfrage nach ISDN-Anschlüssen, verwendet werden. In das nationale und internationale Verbindungsnetz der Deutschen Telekom planen wir rund 0,5 Milliarden € zu investieren, um beispielsweise neue Leistungsmerkmale im Telefonnetzdienst zu realisieren und die Übertragungskapazität zu erhöhen.

Im Kernbereich des Verbindungsnetzes soll die Übertragungskapazität zunächst auf 30 Gbit/s, später auf 80 Gbit/s erweitert werden. Parallel zum Ausbau des nationalen Verbindungsnetzes sollen das internationale Backbone-Netz ausgebaut und zusätzliche weltweite Seekabelübertragungsrechte erworben werden.

Damit schaffen wir die Basis, um den auch zukünftig stark ansteigenden Internet-Verkehr bedarfsgerecht übertragen zu können. Zur Bewältigung des enorm ansteigenden Internet-Verkehrs ist aber außerdem eine erhebliche Verstärkung der Performance unserer schon jetzt sehr leistungsfähigen Internet-Plattform u. a. unter Einbeziehung von Terabit-Routern vorgesehen. Die Gesamtinvestitionen in unsere Internet-Plattform in diesem Jahr werden voraussichtlich über 0,5 Milliarden € betragen.





Ein weiterer bedeutender Anteil der Investitionen dient der Schaffung einer Grundlage für zukünftige innovative Angebote z. B. auf Basis des Intelligenten Netzes.

Im Zugangsnetzbereich wird die Entwicklung breitbandiger Anschlüsse auf der Basis der T-DSL Technik, welche hohe Übertragungsraten über die Kupferdoppelader ermöglicht, auch mittelfristig einen breiten Raum einnehmen. Wir planen, im laufenden Jahr T-DSL Technik in 220 Ortsnetzen und damit für die Hälfte aller bundesdeutschen Haushalte aufzubauen. Mittelfristig sollen ca. 3 400 Ortsnetze mit T-DSL Technik ausgerüstet werden.

Im Mobilfunkbereich sollen in 2000 rund 0,8 Milliarden € in das T-D1 Netz investiert werden. Dadurch wird dem wachsenden Verkehrsaufkommen durch den Ausbau der Basisstationen von 25 000 auf voraussichtlich 37 000 Rechnung getragen.

Zudem tätigt die Deutsche Telekom Investitionen zur Qualitätsverbesserung, zur Erhöhung der Netzsicherheit und zur Optimierung der Prozessabläufe mit Hilfe neueingeführter IV-Systeme.

Umsatzentwicklung in der Zukunft. Die in 1999 von der Deutschen Telekom gestalteten Preis- und Leistungsoffensiven werden auch in 2000 mit innovativen Produkten und Services sowie weiteren Preissenkungen fortgeführt. Im Februar 2000 startete die Deutsche Telekom wieder mit deutlichen Preisreduzierungen für Auslandstelefonate in über 50 Länder und Verbindungen vom Festnetz in das T-D1 Netz. Zum 1. März wurde dies mit einer Senkung der Preise für Regional- und Fernverbindungen sowie einer Verlängerung der Off-Peak-Zeit fortgesetzt.

Das Ziel dieser Maßnahmen ist weiterhin die Stabilisierung des Marktanteils im inländischen Markt. Den daraus resultierenden Umsatzrückgang erwarten wir durch höhere Anschlussumsätze, vor allem bei T-ISDN und T-DSL, sowie ein breites Leistungsspektrum kombinierbarer Produkte und Services abschwächen zu können. Da der Markt nach der ersten, preisbestimmten Wettbewerbsphase nun in die Konsolidierungsphase eingetreten ist, erwarten wir, dass auch die Stärken der Deutschen Telekom wie beispielsweise innovative Angebote, Systemlösungskompetenz, Qualität und Service zunehmend an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus richtet sich die Deutsche Telekom auf Grund des weiterhin rasanten Wandels der Technologie und somit der Produkte konsequent auf vier strategische Säulen aus: Mobilkommunikation, Online, Daten/IP inklusive Systemlösungen und Netzzugänge. Angesichts der weltweiten Konzentrationsprozesse wird die Deutsche Telekom mit Nachdruck diese vier Bereiche weiterentwickeln und entschlossen an Größe gewinnen.

Das Umsatzwachstum soll weiter verstärkt werden, um die rückläufigen Umsätze im Bereich Netzzugänge auszugleichen. Dabei kommt wie schon in 1999 den Wachstumsbereichen Mobilkommunikation und Online entsprechende Bedeutung zu. Wir erwarten, dass sich das enorme Wachstum in diesen Märkten auch in 2000 weiter fortsetzt und von uns konsequent genutzt werden wird. Insbesondere im Hinblick auf die immer mehr in den Fokus rückende Entwicklung von Konvergenzprodukten besitzt die Deutsche Telekom ideale Möglichkeiten, Festnetztelefonie mit Mobilfunk und Online-Diensten zu verbinden.

Auch im 1999 stark gestiegenen Datenkommunikations- und Systemlösungsgeschäft erwarten wir wieder überdurchschnittliche Umsätze. Damit setzen wir die Entwicklung der Deutschen Telekom zu einem führenden Telematikdienstleister sowie einem Partner der Industrie und Behörden für das Outsourcing des gesamten Spektrums der IT-Dienste konsequent fort.

Durch die Ausgliederung des Kabelbereichs aus der Deutschen Telekom AG in 1999 wurde die Voraussetzung für den angestrebten Verkauf geschaffen. Die ersten Verträge zum Teilverkauf der Regionalgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen wurden bereits von der Deutschen Telekom AG unterschrieben. Der wirtschaftliche Übergang beider Gesellschaften soll zum 1. Juli 2000 erfolgen, womit ab diesem Zeitpunkt diese nicht mehr bei der Deutschen Telekom vollkonsolidiert werden können. Der Verkauf weiterer Regionalgesellschaften in 2000 und 2001 wird von der Deutschen Telekom vorangetrieben.







Die Internationalen Aktivitäten wurden in 1999 klar auf die vier strategischen Säulen ausgerichtet und im Wesentlichen mit den Akquisitionen One 2 One in Großbritannien und SIRIS in Frankreich sowie der Beteiligung an Hrvatske Telekomunikacije d.d. in Kroatien und der Mehrheitsbeteiligung an max.mobil. in Österreich gezielt weiter ausgebaut. Auch in 2000 wird die Internationalisierungsstrategie z. B. mit der Beteiligung an Club Internet, dem zweitgrößten französischen Internet-Service-Provider, vorangetrieben. Durch den Verkauf von Global One an France Telecom hat die Deutsche Telekom rechtliche Hindernisse zur weiteren Expansion beseitigen können. Dabei wurde von uns sichergestellt, dass die Kunden der Deutschen Telekom weiterhin auf eine vollständige Palette internationaler Dienstleistungen und Services zurückgreifen können.

Insgesamt erwarten wir, dass der Umsatz bei Eintreffen der zu Grunde gelegten Erwartungen, trotz teilweisem Abfluss der Kabelumsätze, in 2000 über dem Niveau von 1999 liegt. Preisbedingte Umsatzrückgänge im Inland sollten durch Umsatzsteigerungen in den Bereichen Mobilfunk, Online und Data/IP inklusive Systemlösungen sowie durch verstärkte Expansion im Ausland überkompensiert werden.

Zukünftige Ergebnissituation. Zur Sicherstellung einer angemessenen Profitabilität werden wir bei der erwarteten Umsatzentwicklung in 2000 gezielt den Fokus auf die Kostenentwicklung richten.

Der Materialaufwand wird in 2000 durch die Zunahme der Sonstigen bezogenen Leistungen geprägt. Diese resultieren vor allem aus dem nationalen und internationalen Ausbau des Mobilfunkgeschäftes. Die Inanspruchnahme von Interconnection-Leistungen von Wettbewerbern im Ausland nimmt auf Grund sinkender Accountingrates ab, wird jedoch durch die wettbewerbsbedingte Zunahme der inländischen Telekommunikationsleistungen wieder fast kompensiert. Gleichzeitig steigen im Zuge des Wandels vom reinen Transport- zum Telematik-Anbieter die bezogenen Waren und Leistungen z. B. von Softwarehäusern und IV-Anbietern ebenfalls deutlich an. Durch u. a. eine Optimierung des Einkaufs und verstärkte Eigenrealisierung wird jedoch eine unterproportionale Steigerung des Materialaufwands im Verhältnis zum Umsatz angestrebt.

Der deutliche Personalabbau der vergangenen Jahre wird in 2000 auf Grund der Neuakquisitionen und eines verstärkten Personalaufbaus im Vertrieb und an übrigen Kundenschnittstellen im Konzern Deutsche Telekom nicht im bisherigen Umfang weiter fortgesetzt werden können. Jedoch sollen durch die in 2000 geplante Umstellung des Beitragsystems der Unterstützungskasse für Beamtenpensionen die Personalaufwendungen auf dem Niveau von 1999 gehalten werden können.

Die Abschreibung in 2000 werden voraussichtlich auf Grund der in 1999 durchgeführten Akquisitionen und damit verbundenen Goodwill-Abschreibungen steigen. Die in 1999 gegenüber 1998 geringeren Investitionen in der Linientechnik sowie die Änderung von einigen Nutzungsdauern wirken diesem Trend entgegen, können ihn aber nicht ganz kompensieren. Dem wird jedoch in 2000 voraussichtlich u. a. auf Grund der geplanten Investitionen in den Ausbau der internationalen Netze und der angestrebten Erwerbe von UMTS-Lizenzen in mehreren Ländern ein deutlich höheres Investitionsvolumen gegenüberstehen. Die bisher getätigten und weiterhin geplanten Investitionen in Beteiligungen werden ebenfalls auf Basis der zu bilanzierenden Firmenwerte die Abschreibungen in den kommenden Jahren ansteigen lassen.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden in 2000 insbesondere auf Grund gestiegener Werbeaufwendungen und Vertriebsprovisionen deutlich über dem Niveau von 1999 liegen. Dies resultiert überwiegend aus der Verstärkung des bisherigen Mobilfunkbereiches sowie den in diesem Bereich getätigten Neuakquisitionen.

Das Beteiligungsergebnis unterlag in 1999 auf Grund der Neuausrichtung des Beteiligungsportfolios einer grundlegenden Änderung. In 2000 wird sich der Wegfall der Verluste aus Global One deutlich positiv auswirken. Auch die anteiligen Ergebnisse aus den verkauften Kabel-Regionalgesellschaften sollen bei Eintreffen unserer Erwartungen diesen Trend weiter unterstützen.

Insgesamt gesehen werden sich die Verringerung der Margen in der Netzkommunikation sowie Anfangsverluste und Firmenwertabschreibungen der neu hinzugekommenen internationalen Beteiligungen in 2000 voraussichtlich noch nicht durch den Auf- und Ausbau der anderen Geschäftsbereiche ausgleichen lassen. Auf Grund der Neuausrichtung des Portfolios ergeben sich für das Jahr 2000 und die Folgejahre jedoch neben den Erlösen aus dem Verkauf von Global One weitere Erlöspotenziale, wie z. B. der Verkauf der 10-prozentigen Beteiligung an Sprint, die Auflösung der 2-prozentigen Über-Kreuz-Beteiligung mit France Telecom und der Verkauf weiterer Kabel-Regionalgesellschaften sowie von Immobilien. Die Erlöse aus dem Verkauf von Global One werden planmäßig in die Internationalisierung der Deutschen Telekom investiert werden. Auch die in diesem Zusammenhang 1996 getätigte Beteiligung an Sprint soll bestmöglich realisiert und die Internationalisierung weiter vorangetrieben werden.

Wir erwarten, trotz des starken Wettbewerbs am weiteren Wachstum des nationalen und internationalen Telekommunikationsmarktes partizipieren zu können und streben an, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.



24.10.99 Während der Superhitparaden-Spendengala des ZDF überreicht Dr. Heinz Klinkhammer einen Scheck über 150 000 DM zu Gunsten der Welthungerhilfe an Dieter-Thomas Heck .

16.11.99 Die Deutsche Telekom startet mit dem Bau des T-Digits für das Gelände der EXPO 2000 in Hannover. EXPO-2000-Geschäftsführer Sepp Heckmann und Telekom Kommunikations-Chef Jürgen Kindervater setzen den ersten Spatenstich.

17.11.99 Die Deutsche Telekom erwirbt das französische Telekommunikationsunternehmen SIRIS S.A. zu 100 Prozent von Unisource. Jules Delahaije und IN-Vorstand Jeffrey A. Hedberg unterzeichnen in Bonn den Vertrag.



Das Börsenjahr 2000. Am 25. Januar 2000 kündigte unsere Unternehmensführung an, dass die beiden Tochtergesellschaften T-Online International AG und T-Mobile International AG noch im laufenden Geschäftsjahr an die Börse gebracht werden sollen. Den Auftakt soll die T-Online machen, deren Platzierung für April 2000 vorgesehen ist. Geplant ist die Ausgabe von rund 100 Millionen Aktien der T-Online International AG, die aus einer Kapitalerhöhung der Gesellschaft stammen. Für die zweite Jahreshälfte ist der Börsengang der T-Mobile International AG vorgesehen.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, den konsequenten Wachstumskurs dieser Unternehmen wie auch den des Konzerns weiter voranzutreiben. Dem Konzern können durch den Aktienverkauf zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau seiner nationalen und internationalen Wettbewerbsposition zur Verfügung gestellt werden. Mit einer separaten Börsennotierung dieser Tochtergesellschaften soll zudem eine „Akquisitionswährung“ geschaffen werden, die ebenfalls zum Ausbau der Wettbewerbsposition dienen kann. Gerade in den hoch bewerteten Internet- und Mobilfunksegmenten sind Akquisitionen und Beteiligungen oft nur noch mittels Aktientauschs zu finanzieren.

Die beiden Gesellschaften, die zu den tragenden Wachstumssäulen des Konzerns gehören, werden jedoch auch nach einer separaten Börsennotierung als operative Einheiten eng in den Konzern eingebunden sein.

Darüber hinaus hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ihre Absicht bekannt gegeben, erstmals Aktien der Deutschen Telekom AG, die sie 1997 vom Bund übernommen hat, über die Börse zu platzieren. Nach der im Rahmen des letzten Börsengangs der Deutschen Telekom AG getroffenen Vereinbarung (Lock-up) wird ein börsenmäßiger Verkauf der Aktien frühestens zum Juni 2000 erfolgen.

Zukünftige Kapitalmaßnahmen. Die Deutsche Telekom AG steht im globalen Wettbewerb. Angesichts der gravierenden Konzentrationsprozesse in der Telekommunikationsbranche muss die Deutsche Telekom jederzeit in der Lage sein, in den internationalen und regionalen Märkten im Interesse ihrer Aktionäre schnell und flexibel handeln zu können. Dazu gehört auch, Unternehmen oder Beteiligungen zur Verbesserung der Wettbewerbsposition zu erwerben. Jüngste Entwicklungen in der internationalen Wirtschaft zeigen, dass bei Unternehmenszusammenschlüssen und beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen immer größere Einheiten betroffen sind. Dabei müssen sehr hohe Gegenleistungen gezahlt werden. Die dabei gewährten Gegenleistungen werden daher zunehmend in Aktien der erwerbenden Gesellschaft gewährt.

Die Schaffung eines Genehmigten Kapitals 2000 soll der Gesellschaft den nötigen Handlungsspielraum geben, bei sich bietenden Gelegenheiten auch kurzfristig große Unternehmen oder Beteiligungen gegen Überlassung von Aktien der Deutschen Telekom AG erwerben zu können. Der Vorstand wird daher der Hauptversammlung 2000 einen entsprechenden Beschluss zur Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals vorlegen.